

Jobchancen
nach dem



STUDIUM

Veterinärmedizin

BerufsInfo:

www.ams.at/berufsinfo

StudienInfo:

www.studienwahl.at

ForschungsInfo:

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium

Veterinärmedizin

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Treustraße 35–43, 1203 Wien

6. aktualisierte Auflage, März 2007

Text und Redaktion

Vizerektorat Lehre der Veterinärmedizinischen Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Umschlag

ideenmanufactur, 1020 Wien

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-314-3



Einleitung	5
Teil A – Studieninformationen	6
1 Allgemeine Studieninformationen und Studienmöglichkeiten an der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Überblick	6
Einzelne Studienrichtungen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien	9
Biomedizin und Biotechnologie	9
Pferdewissenschaften	10
Veterinärmedizin	10
Doktoratsstudium der Veterinärmedizin	10
2 Aufbau und Organisation des Veterinärmedizinstudiums	11
3 Entwicklung der HörerInnen- und AbsolventInnenzahlen (Veterinärmedizin)	17
4 Das Studium der Veterinärmedizin aus Sicht der Studierenden	19
Teil B – Beruf und Beschäftigung	20
1 Entwicklung des Berufes „VeterinärmedizinerIn“	20
2 Der Neubau	20
3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick	21
4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild	23
5 Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche	26
6 Berufsanforderungen	29
7 Arbeitsplatz- und Berufsfindung	30
8 Berufsverläufe	30
9 Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse	31
10 Weiterbildungsmöglichkeiten	32
11 Berufsbezeichnungen	32
12 Berufsorganisationen und -vertretungen	33
Teil C – Weitere Informationen	36
1 Adressen	36
1.1 Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice (AMS)	36
1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS	37

1.3	Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)	38
1.4	Wirtschaftskammern Österreichs (WKO)	38
1.5	WIFIs	39
2	Literatur	40
3	Links und Downloads	41
3.1	Universität und Studium	41
3.2	Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet	43
3.3	Internetseiten zum Thema „Berufsorientierung“	43
3.4	Internetseiten zum Thema „Aktivierende Maßnahmen und Beschäftigungskonzepte“	43
3.5	Internetseiten zum Thema „Unternehmensgründung“	43
3.6	Internetseiten zum Thema „Job und Karriere“	44
3.7	Internetseiten zum Thema „Weiterbildung“	46
3.8	Internetseiten zum Thema „Beruf und Frauen“	48
3.9	Internetseiten zum Thema „Beratung“	48
3.10	AMS-Downloads	48

Einleitung

Die folgende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der Studienrichtung der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien vermitteln und eine Hilfestellung für die – in Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums der Veterinärmedizin liefern.

Ebenso sind Studieninformationen für die beiden neuen Studienrichtungen „Pferdewissenschaften“ und „Biomedizin und Biotechnologie“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien in dieser Broschüre enthalten. (Diese beiden Studienrichtungen haben allerdings aufgrund ihrer sehr jungen Geschichte noch so gut wie keine AbsolventInnen am Arbeitsmarkt positioniert.)

Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfangs dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven für VeterinärmedizinerInnen; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z. B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Hochschulstatistiken der letzten 15 Jahre, die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte Volkszählungsergebnisse von Statistik Austria sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom Arbeitsmarktservice Österreich in den Jahren 1996 bis 2006 durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und den Beschäftigungsaussichten von UniversitätsabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinaus gehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z. B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden für jede Studienrichtung qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. der künftigen Laufbahn erleichtern.

Teil A – Studieninformationen

1 Allgemeine Studieninformationen und Studienmöglichkeiten an der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Überblick

Allgemeine Vorbemerkung

Die gesetzliche Regelung für die Studien findet sich im Universitätsgesetz 2002, das das Universitäts-Studiengesetz (UniStG) abgelöst hat.

Es ist ratsam, sich vor Beginn eines Studiums das jeweils gültige Curriculum – im Mitteilungsblatt der Universität veröffentlicht – zu besorgen. Die neuen Curricula treten jeweils mit dem auf die Kundmachung folgenden 1. Oktober in Kraft.

Die Inhalte dieser Curricula sind nach einem Qualifikationsprofil erarbeitet, das heißt, dass das Studium nach bestimmten Ausbildungszielen und zum Erwerb definierter Qualifikationen aufgebaut sein muss. Bei der Beschreibung der Ausbildungsziele und des Qualifikationsprofils sind die Anwendungssituationen, mit denen sich die AbsolventInnen in Beruf und Gesellschaft konfrontiert sehen werden, zu berücksichtigen. Weiters müssen den einzelnen Lehrveranstaltungen Anrechnungspunkte im European Credit Transfer System (ECTS) im Studienplan zugeteilt werden, was die Mobilität innerhalb des europäischen Hochschulsystems erleichtern soll.

Den StudienanfängerInnen sollen eigens gestaltete Studieneingangsphasen (AnfängerInnentutorien, typische Studieninhalte und Fächer) die Orientierung im gewählten Studium und im Studienalltag erleichtern.

Für Studierende, die ihr Studium vor dem Inkrafttreten des derzeit aktuellen Curriculums begonnen haben, gelten die bisherigen Studienpläne. Ab dem Inkrafttreten des jeweiligen „neuen“ Curriculums sind sie berechtigt, das gesamte Studium nach dem bisherigen Studienplan abzuschließen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass jeder Studienabschnitt in der gesetzlichen Studiendauer zuzüglich eines Semesters abzuschließen ist. Wird ein Studienabschnitt nicht im vorgegebenen Zeitraum abgeschlossen, muss die/der Studierende ab dem nächsten Studienabschnitt nach dem „neuen“ Curriculum studieren.

Die Studierenden sind natürlich berechtigt, sich jederzeit freiwillig dem „neuen“ Curriculum zu unterstellen.

Weitere Informationen (ÖH, BMWF, Universitäten)

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) informiert mit Broschüren (Soziales, Wohnen, Studieren usw.) und ist an allen Universitätsstandorten mit Info-Services präsent. Internet: www.oeh.ac.at

Möglichkeiten zur Weiterbildung oder Zusatzausbildung bieten Universitätslehrgänge. In der vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung publizierten Broschüre „Weiterbildung an Universitäten“ sind diese Angebote der Universitäten zusammengefasst dargestellt. Zur Information über die Studienberechtigungsprüfung gibt es eine vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung herausgegebene Broschüre „Studienberechtigungsprüfung, Studieren ohne Matura“.

Die Universitäten haben Homepages eingerichtet, die meist gute Übersichten über Aufbau, Serviceeinrichtungen, Aktivitäten und Angebote in Lehre, Weiterbildung und Forschung an der jeweiligen Universität enthalten. Die Curricula werden in den Mitteilungsblättern (MBL.) der Universitäten veröffentlicht und sind auch auf den Homepages zu finden.

In dieser Broschüre finden Sie im Anschluss an die aufgeführten Studien die direkten Links zu den Curricula und – soweit vorhanden – beschreibenden Ausführungen zu den Studien selbst. Somit können Sie sich direkt Einblick in die Studieninhalte verschaffen und die unterschiedlichen Angebote der einzelnen Universitäten vergleichen.

Die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien, deren Studien in dieser Broschüre angeführt sind, lautet: Veterinärmedizinische Universität Wien: www.vu-wien.ac.at

Nach Abschluss des jeweiligen Studiums wird der akademische Titel „Bakkalaurea/Bakkalaureus der Naturwissenschaften“ (Bakk. rer. nat.), „Magistra/Magister der Naturwissenschaften“ (Mag. rer. nat.) oder „Diplom-Tierarzt/Tierärztin“ (Mag. vet. med.) verliehen. Ein zusätzliches Doktoratsstudium führt zum/zur „DoktorIn der Veterinärmedizin“ (Dr. med. vet.).

Zulassungsbedingungen

Die Berechtigung zum Besuch einer Universität wird allgemein durch die Ablegung der Reifeprüfung an einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung¹ oder einer Berufsreifeprüfung erworben.

Für das Studium der Veterinärmedizin ist folgende Zusatzprüfung abzulegen: AbsolventInnen einer höheren technischen gewerblichen Lehranstalt ohne Pflichtgegenstand Biologie müssen die Zulassung eine Zusatzprüfung in Biologie ablegen. Diese ist beim zuständigen Stadt- oder Landeschulrat zu beantragen, wo der/die KandidatIn einer in Betracht kommenden höheren Schule zugewiesen wird. Außerdem haben AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein eine Zusatzprüfung in Latein zu absolvieren. Die Ablegung muss vor der letzten Teilprüfung der 1. Diplomprüfung oder Bakkalaureatsprüfung erfolgen. Diese Zusatzprüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht wurde. Für das Studium der Biomedizin und Biotechnologie ist unter Umständen Biologie (siehe oben) – nicht jedoch Latein – nachzuweisen.

Da die Studien an der Veterinärmedizinischen Universität unter die so genannten „Numerus-Clausus-Fächer“ fallen, sind für die Zulassung spezielle, von der Universität festgelegte Bedingungen, wie z. B. eine Aufnahmeprüfung und ein Auswahlgespräch, positiv abzulegen. Für die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung gibt es bereits Ende des vorhergehenden Wintersemesters Anmeldefristen. Diese werden von der Veterinärmedizinischen Universität festgelegt und auch auf deren Homepage rechtzeitig veröffentlicht.

Doktoratsstudien

Alle nachfolgend beschriebenen Studien können nach Abschluss des Diplom- oder Magisterstudiums mit Doktoratsstudien fortgesetzt werden. Doktoratsstudien dienen hauptsächlich der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des

¹ Nähere Informationen bietet die Broschüre „Studienberechtigungsprüfung“, hg. vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, 1014 Wien, Teinfaltstraße 8.

wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie setzen den Abschluss eines Diplom- oder Magisterstudiums oder eines gleichwertigen Studienganges voraus, sind also aufbauende Studien und sehen im Curriculum eine Studiendauer von vier Semestern vor. Im Rahmen des Doktoratsstudiums ist eine Dissertation (wissenschaftliche Arbeit) anzufertigen, welche die Befähigung des Kandidaten zur selbständigen Bewältigung wissenschaftlicher Problemstellungen in einem über die Diplomarbeit hinausgehenden Maß nachweist. Darüber hinaus sind Pflicht- und Wahlfächer des Rigorosenfaches zu absolvieren.

Das Thema der Dissertation wählt der/die KandidatIn aus den Pflicht- und Wahlfächern seines Studiums selbständig aus und ersucht eine/n seiner/ihrer Lehrbefugnis nach zuständige/n UniversitätslehrerIn um Betreuung der Arbeit. Die Dissertation wird vom/von der BetreuerIn und einem/einer weiteren BegutachterIn beurteilt.

Nach Approbation der Dissertation kann das Rigorosum abgelegt werden. Die Dissertation ist im Rahmen des Rigorosums zu verteidigen. Die Prüfungsfächer des Rigorosums umfassen das Dissertationsfach sowie ein dem Dissertationsthema verwandtes Fach. Die Ablegung des (letzten) Rigorosums berechtigt zum Erwerb des einschlägigen Doktorgrades. Im angeführten Studien zum/ zur Dr. med. vet. (DoktorIn der Veterinärmedizin, Doctor medicinae veterinariae).

Individuelle Studien

Jeder Studieninteressierte ist auch berechtigt, ein Individuelles Studium zu beantragen und zu betreiben. Die gesetzliche Basis für den Antrag zu einem Individuellen Studium ist im Universitätsgesetz 2002 § 55 geregelt. Mit dem individuellen Studium ist es möglich, nicht vorgegebene Ausbildungskombinationen zu beantragen. Auch wenn durch das Universitätsgesetz die Universitäten im autonomen Bereich handeln und dadurch auch im Bildungsangebot flexibler sind, besteht dennoch weiterhin das gerechtfertigte Bedürfnis, Ausbildungsinnovationen individuell vorzunehmen, solange die Institution nicht auf geänderte Bedürfnisse reagiert. (Aus Individuellen Diplomstudien haben sich schon früher „neue“ Ausbildungsgänge über Studienversuche etabliert, so z. B. die Studienrichtung Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der Universität für Bodenkultur.)

Ordentliche Studierende eines Studiums sind berechtigt, die Verbindung von Fächern aus verschiedenen Studien zu einem individuellen Studium zu beantragen. Das heißt, der/die Studierende kann sich ein Individuelles Studium nur aus den Lehrveranstaltungen bereits fix eingerichteter Studien zusammenstellen. Der Antrag auf Zulassung zu einem Individuellen Studium ist an jener Universität einzubringen, an der der Schwerpunkt des geplanten Studiums liegt. Dieser Antrag ist an das für Studienangelegenheiten zuständige Organ zu stellen und von diesem bescheidmäßig zu genehmigen. In der Genehmigung ist auch der Zulassungszeitpunkt zu diesem Individuellen Studium festzulegen. Der Antrag hat folgendes zu enthalten:

1. die Bezeichnung des Studiums,
2. ein Curriculum einschließlich Qualifikationsprofil,
3. den Umfang der ECTS-Anrechnungspunkte,
4. wenn das Studium an mehreren Universitäten durchgeführt werden soll, sind die einzelnen Fächer den beteiligten Universitäten zuzuordnen.

Der Rektor oder die Rektorin genehmigt das Individuelle Studium mittels Bescheid, wenn es einem facheinschlägigen Studium gleichwertig ist.

Es wird empfohlen, anhand der Studienpläne (in den Mitteilungsblättern und auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht) jener Studien, die kombiniert werden sollen, ein Studienkonzept für das Individuelle Studium zu erarbeiten und dieses mit dem jeweils für Studien zuständigen Organ an der Universität oder der Universität der Künste zu besprechen. Danach kann der Antrag mit den oben angeführten Inhalten gestellt werden.

Für den Anschluss des absolvierten Individuellen Studiums wird vom für studienrechtliche Angelegenheiten zuständigen Organ der entsprechende (und im Curriculum festgelegte) akademische Grad verliehen. Dies kann je nach Studienform sein: „Bakkalaurea“/„Bakkalaureus“ (Bakk.) oder „Bachelor“ (BA), „Magistra“/„Magister“ (Mag.) oder „Master“ (MA), oder – bei Kombination von vorwiegend ingenieurwissenschaftlichen Fächern – „Diplom-Ingenieurin“ oder „Diplom-Ingenieur“ (Dipl.-Ing., DI). Bei der Absolvierung von Bakkalaureats-/Bachelorstudien und Magister-/Masterstudien in Form von Individuellen Studien wird der akademische Grad nicht nach dem Schwerpunkt festgelegt, sondern ohne Zusatz verliehen.

Einzelne Studienrichtungen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

(Stand: November 2006; regelmäßig aktualisierte Studieninformationen unter www.studienwahl.at)

Biomedizin und Biotechnologie
Pferdewissenschaft
Veterinärmedizin
Doktoratsstudium der Veterinärmedizin

Biomedizin und Biotechnologie

Bakkalaureatsstudium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2003/04, Stk. 18 (Nr. 54)

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/studienjahr0304/20040513.htm>

<http://lehre.vu-wien.ac.at/infos.asp?bid=10&eb=2>

http://zms.vu-wien.ac.at/vuw/lehre/content/e502/e535/e536/index_ger.html

Curriculumdauer: 6 Semester, 118 Semesterstunden und 4 Wochen Praktikum sowie 3 Projektarbeiten im Ausmaß von 12 Semesterstunden.

Akad. Grad: Bakk. rer. nat.

Magisterstudium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2003/04, Stk. 18 (Nr. 55)

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/studienjahr0304/20040513.htm>

<http://lehre.vu-wien.ac.at/infos.asp?bid=10&eb=2>

http://zms.vu-wien.ac.at/vuw/lehre/content/e502/e535/e536/index_ger.html

Curriculumdauer: 4 Semester, 60 Semesterstunden und 8 Wochen Praktikum sowie eine Projektarbeit im Ausmaß von 4 Semesterstunden.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen: Im WS 2005 waren es insgesamt 68 Studierende (davon 78% weiblich), von denen wiederum 15 StudienanfängerInnen (davon 73% weiblich) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2004/05 gab es noch keine Studienabschlüsse, da das Studium erst im WS 2004 neu eingerichtet wurde.

Pferdewissenschaften

Bakkalaureatsstudium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2003/04, Stk. 18 (Nr. 53), i.d.F. MBl. 2004/05, Stk. 22 (Nr. 64)

<http://zms.vu-wien.ac.at/vuw/lehre/content/e502/e522/e977/>

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/studienjahr0304/20040513.htm>

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/Studienjahr0506/Inhaltsverzeichnis0506.htm>

Curriculumdauer: 6 Semester, 93,8 Semesterstunden an Pflichtfächern und vier mal 4 Wochen Praktikum im Ausmaß von jeweils 160 Stunden.

Akad. Grad: Bakk. rer. nat.

Studierendenzahlen: Im WS 2005 waren es insgesamt 262 Studierende (davon 95 % weiblich), von denen wiederum 56 Studienanfängerinnen und 1 Studienanfänger waren. Da das Studium der Pferdewissenschaften mit WS 2004 startete, gibt es im Studienjahr 2004/05 noch keine Studienabschlüsse.

Veterinärmedizin

Diplomstudium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2004/05, Stk. 23 (Nr. 68), i.d.F. MBl. 2004/05, Stk. 13 (Nr. 43) und Stk. 25 (Nr. 76)

http://www.vu-wien.ac.at/lehre/content/e502/e535/e538/index_ger.html

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/>

http://zms.vu-wien.ac.at/vuw/lehre/content/e502/e522/e977/e979/e1428/info_dipl_vetmed_neu_ger.pdf

Curriculumdauer: 12 (2+4+6) Semester, 269 Semesterstunden an Pflichtfächern, von denen 27 auf freie Wahlfächer entfallen. Insgesamt sind 26 Wochen an Praktika zu absolvieren.

1. Studienabschnitt: 2 Semester, 40 Semesterstunden Pflichtfächer; es werden 4 Semesterstunden an freien Wahlfächern empfohlen
2. Studienabschnitt: 4 Semester, 80 Semesterstunden Pflichtfächer; es werden 10 Semesterstunden an freien Wahlfächern empfohlen
3. Studienabschnitt: 6 Semester, 117 Semesterstunden

Akad. Grad: Mag. vet. med.

Studierendenzahlen: Im WS 2005 waren es insgesamt 1.668 Studierende (davon 82 % weiblich), von denen wiederum 224 StudienanfängerInnen (davon 88 % weiblich) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2004/05 haben 162 Studierende (davon 71 % Frauen) das Studium erfolgreich abgeschlossen.

Doktoratsstudium der Veterinärmedizin

Doktoratsstudium der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2004/05, Stk. 23 (Nr. 69), i.d.F. MBl. 2005/06, Stk. 12 (Nr. 26)

<http://www.vu-wien.ac.at/zv/info/mitteilungsblatt/Studienjahr0506/20060201.htm>

http://www.vu-wien.ac.at/lehre/content/e502/e535/index_ger.html

Curriculumdauer: 4 Semester, Arbeitsaufwand von 120 ECTS-Anrechnungspunkten

Akad. Grad: Dr. rer. nat.

2 Aufbau und Organisation des Veterinärmedizin-Studiums

Das Studium der Veterinärmedizin kann in Österreich nur an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien absolviert werden.

Voraussetzungen

Voraussetzung zur Absolvierung ordentlicher Studien ist die Erlangung der Hochschulreife und eine Bewerbung um einen Studienplatz lt. jeweiliger Ausschreibung. Die Hochschulreife kann insbesondere nachgewiesen werden mit:

1. einem österreichischen Reifezeugnis
2. einem anderen österreichischen Zeugnis über die Zuerkennung der Studienberechtigung für ein bestimmtes Studium an einer Universität
3. einem ausländischen Zeugnis, das einem dieser österreichischen Zeugnisse auf Grund einer völkerrechtlichen Vereinbarung oder auf Grund einer Nostrifizierung oder aufgrund der Entscheidung des Vizerektors der inländischen Universität im Einzelfall gleichwertig ist.

Je nach absolviertem Schultyp sind folgende Zusatzprüfungen zur Reifeprüfung erforderlich: Von AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein ist spätestens vor Ende der ersten Diplomprüfung eine Zusatzprüfung aus Latein abzulegen. Die Prüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule als Freigegegenstand im Ausmaß von mindestens 12 Wochenstunden erfolgreich absolviert wurde.

Von AbsolventInnen höherer technischer oder gewerblicher Lehranstalten ist vor der Immatrikulation eine Zusatzprüfung aus Biologie und Umweltkunde abzulegen. Die Ablegung einer Zusatzprüfung ist beim zuständigen Landesschulrat bzw. Stadtschulrat für Wien zu beantragen. Dieser weist den KandidatInnen eine in Betracht kommende höhere Schule zu.

Aufbau und Dauer des Studiums

Das Diplomstudium weist gem. Studienplan 2002 eine Regelstudiendauer von 12 Semestern auf und ist in drei Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt dauert 2 Semester, der 2. Abschnitt 4 Semester und der 3. Abschnitt 6 Semester. Dieser Studienplan ist im Jahrgangssystem aufgebaut, sodass bei Beginn des Studiums im Sommersemester lediglich einzelne Wahlfächer besucht werden können.

Die derzeitige durchschnittliche Studiendauer (errechnet anhand der AbsolventInnen nach altem Studiengesetz) beträgt 16 Semester. Der Prüfungsumfang für jede Teilprüfung ist in einem Lehrzielkatalog vorgegeben. Akademischer Grad: Magister Medicinae Veterinariae, weibliche Form Magistra Medicinae Veterinariae; Kurzbezeichnung Mag.med.vet. oder Diplom-Tierarzt bzw. Diplom-Tierärztin.

Die gesetzliche Organisation des Studiums beruht auf dem Universitätsgesetz 2002. Der Studienplan ordnet den Fächern Lehrveranstaltungen zu wie „Vorlesung ...“, „Übung ...“ usw. und regelt detailliert die Semesterstundenzahlen (SSt; eine Semesterstunde umfasst 15 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten) für die einzelnen Pflichtlehrveranstaltungen. Der Studienplan ist daher auch eine genaue Aufzählung aller Pflichtlehrveranstaltungen der Studienrichtung Veterinärmedizin, exklusive der freien Wahlfächer, die jedenfalls im Vorlesungsverzeichnis angeführt sind.

Erster Studienabschnitt

Der erste Abschnitt dauert 2 Semester. Das erste Semester beinhaltet die gesetzlich vorgeschriebene Studieneingangsphase zur Studien- und Berufsorientierung und sieht Vorlesungen über insgesamt 20 Semesterstunden vor. Am Ende des ersten Semesters sind zwei schriftliche kommissionelle Gesamtprüfungen über Haustierkunde und Zoologie sowie Grundlagen der Medizinischen Physik und Grundlagen der Medizinischen Biochemie abzulegen. Ab dem zweiten Semester, das ebenfalls 20 Semesterstunden umfasst, werden die Pflichtfächer in Form von Vorlesungen, Übungen, Seminaren oder Konversatorien abgehalten.

Pflichtfächer des ersten Studienabschnittes

1. und 2. Semester	SSt	ECTS
Studieneingangsphase: Studien- und Berufsorientierung	4	3
Zoologie	5	7
Haustierkunde	3	3
Medizinische Physik	6	9
Medizinische Biochemie	13	19
Fachterminologie	2	2
Medizinische Biometrie und Epidemiologie	2	2
Wissenschaftstheorie	3	3
Botanik und Pharmakognosie	1	1
Immunologie	1	1
Gesamt	40	50

Der erste Studienabschnitt wird mit einer kommissionellen Gesamtprüfung aus den Fächern Medizinische Physik und Medizinische Biochemie abgeschlossen. Im ersten Studienabschnitt wird empfohlen, Wahlfächer im Ausmaß von 2 SSt zu absolvieren.

Zweiter Studienabschnitt

In den 4 Semestern des 2. Studienabschnittes sind Pflichtlehrveranstaltungen im Ausmaß von 80 Semesterstunden und Wahlfächer im Ausmaß von 8 Semesterstunden vorgesehen. Am Ende des 4. Semesters ist eine kommissionelle Gesamtprüfung aus den Fächern Anatomie, Histologie, Embryologie und Physiologie vorgesehen. Die positive Absolvierung aller Lehrveranstaltungen des 3. und 4. Semesters ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen des 5. und 6. Semesters.

Pflichtfächer des 2. Studienabschnittes

3. und 4. Semester	SSt	ECTS
Anatomie	17	22
Histologie und Embryologie	9	10,5
Physiologie	11	12,5
Bildgebende Propädeutik	3	3
5. und 6. Semester	SSt	ECTS

Bakteriologie	3	4
Parasitologie	4	5
Virologie	3	4
Tierernährung	3	4,5
Botanik und Pharmakognosie	2,5	3
Pharmakologie und Toxikologie	4,5	6,5
Immunologie	1	1,5
Allgemeine Pathologie	4,5	5,5
Epidemiologie	0,5	0,5
Tierzucht	4	5
Lebensmittelwissenschaften und öffentliches Gesundheitswesen	7,5	9,5
Tierhaltung und Tierschutz	2,5	3
Gesamt	80	100

Am Ende des 4. Semesters wird eine mündliche kommissionelle Gesamtprüfung aus „Funktioneller Propädeutik“ mit Fachinhalten aus Anatomie, Histologie & Embryologie und Physiologie anberaunt.

Die Fragestellungen erfolgen nicht mehr aus fachspezifischer Einzelsicht, sondern zur Überprüfung komplexeren Sachverständnisses. Von den Prüfern wird gemeinsam ein Katalog fachübergreifender Fragestellungen erarbeitet, der unabhängig von der Zusammensetzung für alle Prüfungskommissionen verbindlich ist.

Die positive Ablegung der kommissionellen Gesamtprüfung aus den Fächern Anatomie, Histologie und Embryologie und Physiologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des 5. und 6. Semesters.

Im 5. und 6. Semester sind Gesamtprüfungen aus folgenden Fächern abzulegen:

- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Bakteriologie, Virologie und Parasitologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Botanik und Pharmakognosie, Tierernährung sowie Pharmakologie und Toxikologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Tierzucht, Allgemeiner Pathologie und Immunologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Lebensmittelhygiene und Tierhaltung und Tierschutz

Es wird empfohlen, die Prüfungen jeweils am Ende der in Blöcken angebotenen Lehrveranstaltungen abzulegen. Die Ablegung dieser Gesamtprüfungen ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen des 7. und 8. Semesters.

Dritter Studienabschnitt

In den 6 Semestern des 3. Studienabschnittes sind Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 111 Semesterstunden zu absolvieren, außerdem Wahlfächer im Ausmaß von 13 SSt.

Pflichtfächer des 3. Studienabschnittes

7. und 8. Semester	SSt	ECTS
Funktionelle Pathologie	2,5	2
Pathohistologische Übungen	1,5	1,5
Pathologisch-anatomische Übungen	1,5	1,5
Klinische Propädeutik	7,5	10
Organ- und Stoffwechselkrankheiten	22	26
Notfallmedizin	4	5
Seuchenmedizin	3	4
9. Semester	SSt	ECTS
Klinische Pharmakologie	2	2
Klinische Übungen	27	24
10. Semester	SSt	ECTS
Epidemiologie	2	2
Veterinärwesen	2	2
Gerichtliche Tierheilkunde	1	1
Übungen aus Fleischuntersuchung	2	2
Vertiefungsfach*	33	36
Gesamt	111	119

* Auszuwählen aus den unten angeführten Fächern.

Im 7. und 8. Semester findet ein Teil der klinischen Grundausbildung themenorientiert und interdisziplinär statt. Die Lehrveranstaltungen werden in Blöcken abgehalten.

Folgende Prüfungen sind im 7. und 8. Semester vorgesehen:

- 1 schriftliche Prüfung aus klinischer Propädeutik (Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen aus klinischer Propädeutik)
- 1 mündliche kommissionelle Prüfung aus klinischer Propädeutik mit einem praktischen Teil
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Organkrankheiten, Notfallmedizin und Seuchenmedizin

Im 9. Semester wird die allgemeine klinische Ausbildung abgeschlossen. Im 9. Semester werden neben dem Fach klinische Pharmakologie ausschließlich klinische Übungen angeboten. Zusätzlich zu den klinischen Übungen müssen 5 Nachtdienste abgeleistet werden.

Je 5 Tage klinische Übungen müssen an folgenden Kliniken absolviert werden:

- I. Medizinische Klinik, Pferde
- I. Medizinische Klinik, Kleintiere
- II. Medizinische Klinik, Wiederkäuer
- II. Medizinische Klinik, Schweine
- Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde, Kleintiere
- Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde, Pferde

- Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Kleintiere
- Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Nutztiere und Pferde
- Geflügelklinik
- Orthopädische Klinik

Nach der Absolvierung der klinischen Übungen findet eine mündliche kommissionelle Gesamtprüfung mit einem praktischen Teil statt.

Die Semester 10 und 11 sind hauptsächlich der vertiefenden Ausbildung gewidmet. Die Fächer Epidemiologie, gerichtliche Tierheilkunde, Veterinärwesen sowie Übungen aus Fleischuntersuchung müssen von allen Studierenden absolviert werden. Die Studierenden müssen ein Vertiefungsfach wählen und daraus Pflichtfächer im Ausmaß von 33 Semesterstunden absolvieren. Folgende Vertiefungsfächer stehen zur Auswahl:

Klinische Veterinärmedizin:

- Kleintiermedizin
- Pferdemedizin
- Medizin der Wiederkäuer
- Schweinemedizin
- Zoo- und Wildtiermedizin
- Medizin des Geflügels und der Ziervögel

Medizinische Biotechnologie und Biotechnologie der Tiere:

- Biomedizin und Biotechnologie
- Reproduktionsbiotechnologie

Lebensmittelwissenschaften und öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen

Im 10. Semester muss eine schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Veterinärwesen, gerichtlicher Tierheilkunde und Epidemiologie und im 11. Semester eine mündliche kommissionelle Prüfung aus dem Vertiefungsfach abgelegt werden. Im 12. Semester müssen 10 Wochen Praktikum absolviert werden, weiters ist eine Diplomarbeit zu verfassen.

Praktikum

Im UniStG sind 26 Wochen Pflichtpraktikum vorgesehen. Ein Praktikum darf nur während der vorlesungs- und prüfungsfreien Zeit sowie in Zeiten, in denen der Studierende nachweislich keine Pflichtfächer oder Wahlfächer zu besuchen hat, absolviert werden.

18 Wochen Praktikum sind an folgenden Einrichtungen zu absolvieren:

- 4 Wochen Lebensmittelüberwachung in einem Schlachthof nach Absolvierung aller zur Grundausbildung zählenden Lehrveranstaltungen aus Lebensmittelhygiene;
- 10 Wochen Praktikum aus dem Fachbereich der vertiefenden Ausbildung nach Ablegung der kommissionellen Prüfung aus dem Vertiefungsfach;
- 4 Wochen Praktikum bei einem Tierarzt, an Kliniken der Veterinärmedizinischen Universität oder ähnlichen Einrichtungen nach Wahl der Studierenden ab dem 8. einrechenbaren Semester;
- 8 Wochen Praktikum können nach Wahl der Studierenden an folgenden Einrichtungen absolviert werden:

- 2 Wochen Landwirtschaftspraktikum am Lehr- und Forschungsgut Kremesberg ab dem 1. einrechenbaren Semester;
- 2 bis 6 Wochen Praktikum nach Ablegung der entsprechenden Prüfungen und Lehrveranstaltungen aus einem der paraklinischen Fächer, aus Fisch- und Bienenkunde, aus Wildtier- und Zootierkunde oder aus Versuchstierkunde frühestens ab dem 6. einrechenbaren Semester;
- 2 bis 6 Wochen Praktikum bei einem Tierarzt, in den Kliniken der Veterinärmedizinischen Universität oder ähnlichen Einrichtungen nach Wahl der Studierenden ab dem 8. einrechenbaren Semester.

Es wird empfohlen, zumindest Teile des Praktikums in einer entsprechenden ausländischen Einrichtung zu absolvieren.

Doktoratsstudium

Das Doktoratsstudium dient dem Erwerb der Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit und erfordert die Inskription von 4 Semestern. Voraussetzung für die Zulassung zum Doktoratsstudium ist der Abschluss des Diplomstudiums oder der erfolgreiche Abschluss eines nach Dauer, Gliederung und Anforderungen gleichwertigen Studiums im Ausland.

Für den Erwerb des Doktorgrades der Veterinärmedizin ist das Doktoratsstudium zu absolvieren sowie eine Dissertation anzufertigen und ein Rigorosum abzulegen. Es sind mindestens 17 Wochenstunden vorzusehen, davon 12 Semesterstunden Pflichtfächer (8 Std. Privatissimum, 2 Std. Grundkurs Wissenschaft, 2 Std. DissertantInnenseminar) und 5 Wochenstunden Wahlfächer.

Das Thema der Dissertation ist einem der Prüfungsfächer des Diplomstudiums zu entnehmen.

Das Rigorosum ist eine Gesamtprüfung, die als kommissionelle Prüfung vor dem gesamten Prüfungssenat in mündlicher Form abzulegen ist.

AbsolventInnen des Doktoratsstudiums wird der akademische Grad „Doktor der Veterinärmedizin“ bzw. „Doktorin der Veterinärmedizin“, lateinische Bezeichnung „Doctor medicinae veterinariae“, Kurzbezeichnung „Dr. med. vet.“, verliehen.

Studienrichtung Veterinärmedizin – Überblick

Studienplan 2002
Studiendauer 12 Semester
3 Abschnitte
1. Abschnitt 2 Semester
2. Abschnitt 4 Semester allgemeine vor- und paraklinische Ausbildung
3. Abschnitt 6 Semester allgemeine klinische Ausbildung (3 Semester) und vertiefende Ausbildung (3 Semester)
Vertiefende Ausbildung über einen Zeitraum von 3 Semestern nach der Kernausbildung und 10 Wochen Praktikum in dem gewählten Fach
Fächer, in denen eine vertiefende Ausbildung absolviert werden kann: <ul style="list-style-type: none">• Klinische Veterinärmedizin (Wahlmöglichkeit zwischen Klauentieren, Kleintieren, Pferden, Geflügel und Vögel, Zoo- und Wildtieren)• Lebensmittelwissenschaften, Veterinär- und Gesundheitswesen• Biomedizin und Biotechnologie

3 Entwicklung der HörerInnen- und AbsolventInnenzahlen (Veterinärmedizin)

**Erstimmatriulierte ordentliche inländische HörerInnen
in der Studienrichtung Veterinärmedizin**

Wintersemester	Gesamtzahl	davon ... % weiblich
1989/90	217	68 %
1990/91	221	62 %
1991/92	229	72 %
1992/93	246	73 %
1993/94	161	79 %
1994/95	207	76 %
1995/96	268	78 %
1996/97	340	75 %
1997/98	280	80 %
1998/99	289	80 %
1999/00	249	82 %
2000/01	273	81 %
2001/02	259	83 %
2002/03	294	84 %
2003/04	351	85 %

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

**Inländische und ausländische ordentliche HörerInnen
in der Studienrichtung Veterinärmedizin**

Wintersemester	Gesamtzahl	davon ... % weiblich	AusländerInnen gesamt
1989/90	2.349	55 %	153
1990/91	2.426	56 %	142
1991/92	2.468	59 %	143
1992/93	2.572	61 %	143
1993/94	2.374	63 %	131
1994/95	2.385	64 %	135
1995/96	2.263	66 %	125
1996/97	2.598	67 %	189
1997/98	2.260	68 %	183
1998/99	2.300	68 %	181
1999/00	2.336	71 %	207

2000/01	2.249	72 %	205
2001/02	2.038	75 %	114
2002/03	1.930	76 %	124
2003/04	1.727	80 %	190

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

Studienabschlüsse inländischer HörerInnen

Studienjahr	Gesamtzahl Diplomierungen	davon ... % weiblich	Gesamtzahl Doktorate	davon ... % weiblich
1989/90	114	38 %	31	39 %
1990/91	132	44 %	40	43 %
1991/92	116	44 %	77	38 %
1992/93	125	51 %	61	43 %
1993/94	132	59 %	68	41 %
1994/95	182	55 %	59	54 %
1995/96	217	52 %	62	54 %
1996/97	215	53 %	65	55 %
1997/98	201	63 %	64	45 %
1998/99	131	65 %	69	67 %
1999/00	158	65 %	57	58 %
2000/01	186	66 %	58	66 %
2001/02	164	–	93	–
2002/03	152	–	102	–

Quelle: Statistik Austria

Die Anzahl der StudienanfängerInnen ist seit den 1970er und 1980er Jahren trotz leichter Schwankungen kontinuierlich gestiegen und hat sich auf einem relativ hohen Niveau eingependelt. Dies ist auf die steigende Anzahl von Frauen, die das veterinärmedizinische Studium ergreifen, zurückzuführen. Seit den achtziger Jahren beginnen mehr Frauen als Männer ein veterinärmedizinisches Studium.

Dementsprechend hat sich auch die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Studierenden geändert, von 27 % Frauenanteil im Studienjahr 1975/76 auf 72 % im Studienjahr 2000/01. Die Anzahl der Studierenden hat sich vom Ende der 1970er Jahre bis hin zum Ende der 1990er Jahre mehr als verdoppelt. Die Anzahl weiblicher Studierender hat sich in diesem Zeitraum dagegen mehr als vervierfacht.

2000/2001 studierten 205 ausländische Studierende an der Veterinärmedizinischen Universität, ihr Anteil an der StudentInnenschaft ist jedoch von 27 % im Studienjahr 1970/71 auf ca. 9 % mit Anfang 2000 zurückgegangen.

Seit Beginn der 1990er Jahre erreichen jährlich rund 140 Studierende einen Diplom-Studienabschluss. Auch bei den Sponsionen steigt der Anteil der Frauen und betrug im Studienjahr 2000/2001 66 % (siehe Tabelle 3). Viele diplomierte Tierärztinnen/-ärzte streben ein Doktorat an.

Besonders in der kurativen Praxis werden in Österreich nur mehr wenige der AbsolventInnen

einen Arbeitsplatz finden, da bereits jetzt das klassische Betätigungsfeld der Tierärztinnen/-ärzte dicht besetzt ist. Hier soll die geplante Ausbildung zu FachtierärztInnen oder zum Diplomate eines European College Ausweichmöglichkeiten eröffnen, z. B. in der Lebensmittelhygiene, im Herdenmanagement oder der Tierproduktion.

In der Ausbildung liegt Österreich mit 4.885 Unterrichtsstunden (Gesamtzahl der Unterrichtsstunden excl. Praktikum, das mit weiteren ca. 1.000 Stunden veranschlagt wird) im internationalen Vergleich im Spitzenfeld. Der jährliche Kostenaufwand pro Studierendem/r beträgt laut Hochschulstatistik rund 9.447,47 Euro, wobei allerdings der Neubau in gewissem Umfang miteingerechnet ist. Die Ausbildungskosten für eine/n Tierärztin/-arzt belaufen sich in Österreich auf ca. 72.673 Euro.

4 Das Studium der Veterinärmedizin aus Sicht der Studierenden

Es ist grundsätzlich zu empfehlen, sich bereits vor dem Studium möglichst wirklichkeitsnah über die tierärztlichen Betätigungsfelder zu informieren. Die HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU) hält dafür jeweils am Anfang jedes Wintersemesters Tutorien ab, in denen erfahrene Studierende den Universitätsbetrieb erläutern.

Das Studium der Veterinärmedizin wird allgemein als sehr lernaufwendig empfunden. Neben dem Interesse an den Naturwissenschaften wird die Fähigkeit, umfangreiche Lehrstoffmengen zu bewältigen, als Kriterium für die Studieneignung genannt.

Der Studienplan schreibt viele Pflichtlehrveranstaltungen vor, bei denen Anwesenheitspflicht besteht. Für die Studierenden entsteht dadurch oft die Schwierigkeit der zeitlichen Koordination von Lehrveranstaltungsbesuchen, Lernen und privaten Angelegenheiten. Jede/r Dritte ist der Ansicht, dass viele der KollegInnen zu wenig Zeit haben, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich mit dem Lernstoff auseinander zu setzen.

Viele der Studierenden sind bemüht, „in der Zeit“ zu bleiben, d. h. das Studium nach der im Studienplan vorgesehenen Mindeststudiendauer zu absolvieren. Durch die daraus entstehenden Anforderungen kommt mehr als die Hälfte der Studierenden zu der Ansicht, dass viele Veterinärmedizin-studierende unter Leistungsdruck leiden, weitere 36% meinen, dass dies zumindest für einige gilt, und nur 8% glauben, dass niemand unter Leistungsdruck steht.

Für einen erfolgreichen Studienfortschritt wird kontinuierliches und aktives Aufarbeiten des in den Lehrveranstaltungen gebotenen Stoffes empfohlen. Weiters wird angeraten, zwischen den Lehrveranstaltungen und den abschließenden Prüfungen nicht viel Zeit verstreichen zu lassen. Darüber hinaus hat natürlich jeder seinen persönlichen Lernstil zu finden. Allgemein kann nur das Lernen in Gruppen empfohlen werden.

Teil B – Beruf und Beschäftigung

1 Entwicklung des Berufes „VeterinärmedizinerIn“²

Die ersten vor mehr als 200 Jahren entstandenen tierärztlichen Schulen wurden vor allem aus militärischen Gründen errichtet, da die Heeresleitungen zur Aufrüstung sehr viele Reit-, Zug- und Traggpferde benötigten. Gut ausgebildete Tierärzte waren nötig, um diese große Anzahl an Pferden anzukaufen, abzurichten, zu pflegen sowie um die Aufzucht in staatseigenen Gestüten zu besorgen. Erfahrene Tierärzte erteilten den Unterricht. Die Lehre wurde auch bald auf die Seuchen bei landwirtschaftlichen Nutztieren ausgedehnt.

Hundert Jahre später war das Interesse der Landwirtschaft an Tierärzten bereits größer als dasjenige des Militärs geworden. Die damals gegründeten tierärztlichen Schulen waren daher vorwiegend landwirtschaftlich und an der Vermittlung unmittelbar in der Praxis anwendbarer Fertigkeiten ausgerichtet.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die älteste öffentliche Veterinärerschule im deutschen Sprachraum. Die Gründungsurkunde, unterzeichnet von Maria Theresia, datiert vom 24. März 1765. Der erste Unterricht fand 1767 statt. Seit 1795 wurde die Schule als „K. k. Militär-Tierarzneischule“ geführt.

1812 erfolgte die Angliederung an die Medizinische Fakultät der Wiener Universität. Die Schule kam damit unter zivile Verwaltung. Ausgebildet wurden drei Kategorien von Veterinärpersonal: Kurschmiede, Tierärzte (Studiendauer 3 Jahre) und Magister der Tierheilkunde (diesen höchsten Grad konnten nur promovierte Ärzte oder diplomierte Wundärzte erreichen).

1852 kam die Schule aus politischen Gründen wieder unter Militärverwaltung und wurde als „K. (u.) k. Militär-Thierarznei-Institut“ dem Kriegsministerium unterstellt, da vor allem rasch und billig ausgebildetes Veterinär-Personal benötigt wurde.

Die Schule war aber noch keine „Hochschule“. Erst 1896 wurde ein neuer Studienplan bewilligt, der für Zivilhörer als Inskriptionsbedingung die Mittelschulmatura voraussetzte. Ab 1905 galt diese Erfordernis auch für die Militärschüler, die Schule hieß nun „K.u.k. Tierärztliche Hochschule“.

1920 wurde die Tierärztliche Hochschule in die Verwaltung des Staatsamtes für Unterricht übernommen und wurde allen anderen österreichischen Universitäten gleichgestellt. Mit 1. Oktober 1975 wurde die Tierärztliche Hochschule in Veterinärmedizinische Universität Wien umbenannt.

2 Der Neubau

Bereits 1912 wurde wegen der Raumnot ein Neubau ins Auge gefasst. Der Ausbruch des 1. Weltkriegs bereitete den Planungen ein Ende. Im 2. Weltkrieg wurden etliche Gebäude schwer beschädigt, unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Steigende HörerInnenzahlen führten in den Siebziger Jahren wiederum zu Raumproblemen, denen zunächst durch Ankauf

² Nach: 200 Jahre Tierärztliche Hochschule Wien, Festschrift des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Wien, 1968.

und Instandsetzung benachbarter vormaliger Mietshäuser begegnet wurde. Für einen möglichen Neubau wurden verschiedene Standorte in Betracht gezogen, auch die Verlegung nach Niederösterreich wurde diskutiert. Ein gemeinsamer Protest der UniversitätslehrerInnen und Studierenden bedendete diese Debatte, der Standort Wien Donauefeld wurde fixiert. Die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus fand am 18.4.1990 statt. Die Übersiedlung erfolgte im Frühjahr 1996. Am 4. Oktober 1996 wurde die neue Veterinärmedizinische Universität feierlich eröffnet.

Im Zug der Übersiedlung der Veterinärmedizinischen Universität an den Standort Wien-Donauefeld ergab sich die Notwendigkeit, Möglichkeiten für die Unterbringung der Studierenden zu schaffen. Dies führte zur Errichtung des „Studenten-Apartmenthauses Vet Med“ in der Josef Baumann-Gasse 8 a, 1220 Wien, direkt gegenüber dem Haupteingang zum Universitätsgelände. Das 1996 eröffnete Haus wurde von der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität gebaut und verfügt über 370 nach modernsten Gesichtspunkten gestalteten Wohneinheiten, bestehend aus Wohn-Schlafraum, Dusche, WC und Miniküche sowie über großzügige Gemeinschaftseinrichtungen. Obwohl für Studierende aller Studienrichtungen zugänglich wird das Heim wegen der Nähe zur Universität vor allem von Studierenden der Veterinärmedizin bevorzugt.

3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick

Tierärztinnen/-ärzte versuchen, einen gesunden Tierbestand zu erhalten, Krankheiten zu verhüten (Prophylaxe), diese zu diagnostizieren, zu lindern und zu heilen.³ Sie sind verpflichtet, Leiden beim Tier zu heilen bzw. zu lindern. Jedoch darf es den TierärztInnen nicht immer um eine Erhaltung des Tierpatienten um jeden Preis gehen. Er muss in der Regel zusammen mit den TierbesitzerInnen auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigen. D. h. der finanzielle Aufwand für die Behandlung des Tieres muss in einem wirtschaftlich vertretbaren Verhältnis zum Wert des Tieres stehen. Gerade in der Nutztierhaltung (z. B. Geflügelhaltung, Schweinemast) stehen Prophylaxe sowie die Beratung der TierbesitzerInnen, die sowohl produktionstechnische, betriebswirtschaftliche als auch tiermedizinische Aspekte berücksichtigt, im Vordergrund. Durch die Verhütung und Behandlung von tierischen Erkrankungen und das Verhindern der Übertragung von Zoonosen auf den Menschen tragen Tierärztinnen/-ärzte zur Aufrechterhaltung der Gesundheit des Menschen bei.

Er bekämpft das Ausbreiten von Tierkrankheiten durch Beratung und setzt Maßnahmen zur Vorbeugung (z. B. Impfungen, regelmäßige Untersuchungen) oder zur Seuchenbekämpfung (Liefersperre, Notschlachtungen).

Tierärztinnen/-ärzte sind auch in der Kontrolle von Lebensmitteln tierischer Herkunft tätig (Schlacht tieruntersuchungen, Fleischuntersuchungen, Schlachthofkontrollen).

Die Herstellung von Lebensmitteln, denen bestimmte Eigenschaften zugesagt werden (z. B. Herkunft, aus Biobetrieben, aus Bodenhaltungsbetrieben etc.) muss von einer akkreditierten Firma überwacht werden, weshalb auch die Tierärztekammer eine eigene Gesellschaft, die Vet Control GesmbH, zu diesem Zweck gegründet hat. Die Vet Control bietet als akkreditierte Gesellschaft Überwachungsaufgaben durch entsprechend geschulte und qualifizierte Tierärzte an.

³ Vgl. dazu das Berufsflexikon des Österreichischen Arbeitsmarktservice, Band 3 (Akademische Berufe).

In der Forschung befassen sich die Tierärztinnen/-ärzte vor allem mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten, mit der qualitativen und quantitativen Verbesserung des Tierbestandes im Rahmen der Tierzucht bzw. der Tierproduktion durch entsprechende wissenschaftliche Vermehrungs-, Haltungs-, Hygiene- und Fütterungsmethoden sowie mit der Schaffung optimaler Umweltverhältnisse für die Tiere.

VeterinärmedizinerInnen werden auch in der Industrie (z. B. in der Qualitätssicherung bei der Produktion tierischer Nahrungsmittel, in der Pharmaforschung, als BeraterIn im Vertrieb) eingesetzt.

Einen weiteren Arbeitsbereich stellt die Veterinärverwaltung dar (z. B. Tätigkeit als Amtstierärztin/-arzt).

Die folgenden Tätigkeiten sind laut Tierärztegesetz TierärztInnen vorbehalten:

- Untersuchung und Behandlung von Tieren (in der Kleintierpraxis im Allgemeinen in der eigenen Praxis, in der Großtierpraxis im Stall und auf der Weide, fallweise auch in der Tierklinik)
- Vorbeugemaßnahmen medizinischer Art gegen Erkrankungen von Tieren
- Operative Eingriffe an Tieren
- Impfung, Injektion, Transfusion, Instillation und Blutabnahme bei Tieren
- Verordnung und Verschreibung von Arzneimitteln für Tiere
- Schlachttier- und Fleischuntersuchung
- Ausstellung von tierärztlichen Zeugnissen und Gutachten – Grenzkontrollen

Betreuung in der Tierhaltung

Während in der Heimtiermedizin noch die kurative Praxis überwiegt, sind in der Nutztierhaltung Herdenbetreuung, Prophylaxe und diagnostische Maßnahmen im Vordergrund angesiedelt. Schwerpunkte dabei sind:

- Prophylaxe (Verhütung des Entstehens von Krankheiten):
Als Voraussetzung gilt die genaue Kenntniss der Betriebsprobleme. Prophylaxemaßnahmen bedürfen einer genauen Anweisung (Hygiene, Haltung, Fütterung, Medikation) und einer Erfolgskontrolle anlässlich der Betriebsbesuche.
- Im Rahmen der Bestandsbetreuung:
Erhebung des Hygienestatus etc., Feststellung von Betriebsproblemen, Erarbeitung von Behebungsprogrammen und Führung eines Besuchsprotokolls.
- Diagnoseerstellung (Einzeltier- und Bestands- sowie Hilfsuntersuchungen):
pathologisch, anatomisch, bakteriologisch, virologisch, serologisch etc.
- Therapie (vor der Therapie Seuchenausschluß!):
Medikation (einschließlich nachweislicher Information über die Wartefrist). Beim Seuchenausschluss ist neben der Verpflichtung zur Meldung anzeigepflichtiger Tierseuchen auch die Verhütung und Bekämpfung der vom Tier auf die Menschen übertragbaren Krankheiten (Zoonosen) entscheidend.

Beratung bei der Tierzucht

Besonders durch die Entwicklung der modernen Landwirtschaft bei der Produktion von Nutztieren gewinnen die Erkenntnisse der präventiven Veterinärmedizin an Bedeutung. Das Schwergewicht verlagert sich von einer kurativen Tätigkeit hin zur Prophylaxe.

Die Beratung beginnt bereits mit der Beziehung der Tierärztinnen/-ärzte bei der baulichen Gestaltung der Stallungen (z. B. notwendige Boxengröße, Stallklima, Miteinbeziehung von Umweltaspekten).

Sie bezieht sich weiters auf die Zuchthygiene: Sterilitätsbekämpfung (gynäkologische und andrologische Untersuchungen und Behandlungen), Feststellung von Erbkrankheiten, Beurteilung der Zuchttauglichkeit, Haustierbesamung, Embryonenübertragung, Bekämpfung von Aufzuchtkrankheiten, Beratung zur Schaffung optimaler Umweltverhältnisse (Stallhygiene, Weidehygiene, Tierpflege).

Die Beratung umfasst auch die Ernährung des gesunden und des kranken Tieres unter Berücksichtigung ernährungsphysiologischer und fütterungstechnischer Erkenntnisse sowie der Diätetik und die Erstellung von Fütterungsprogrammen.

Durch Züchtung wird sowohl die Krankheitsresistenz als auch die Qualität der tierischen Produkte verbessert, was eine enorme wirtschaftliche Bedeutung hat. So ist es beispielsweise gelungen, das sogenannte PSE-Fleisch (wässriges, grobfaseriges Fleisch) durch gezielte Züchtungen weitestgehend zu eliminieren. In der Züchtung beraten Tierärztinnen/-ärzte auch bezüglich der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Kontrollen bei der Tierverwertung

Bei der Nutzung der Tiere und ihrer Produkte vor allem zur Gewinnung einwandfreier Lebensmittel haben tierärztliche Tätigkeiten besondere Bedeutung, weil diese alle Voraussetzungen für die Überwachung der Tierbestände und für die Erkennung schädigender Veränderungen tierischer Lebensmittel erfüllen. Schwerpunkte dabei sind:

- **Fleischhygiene:**
Untersuchung lebender Schlachttiere und des von ihnen gewonnenen Fleisches auf seine Eignung als Lebensmittel (klinische, pathologisch-anatomische und Laboratoriumsuntersuchungen), Überwachung der Hygiene und Technik sowie des Tierschutzes beim Schlachten (Schlachthofkontrollen)
- **Lebensmittelhygiene:**
Überwachung von Lebensmitteln tierischer Herkunft (Beratung; Herstellungs-, Lager-, Transport- und Verkaufshygiene; mikroskopische bzw. chemische Untersuchung entnommener Proben)
- **Milchhygiene:**
Überwachung der Milchgewinnung (Untersuchung der Milchtiere, Stallhygiene), Laboratoriumsuntersuchungen, Überwachung der Be- und Verarbeitung sowie des Verkaufes von Milch und Milcherzeugnissen

4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild

Das tierärztliche Berufsbild ist gerade in letzter Zeit starken Wandlungen unterworfen. So ist seit einigen Jahren ein starker Trend in Richtung Kleintierpraxis festzustellen, TierbesitzerInnen gehen verstärkt mit ihren Tieren zu Kleintierärztinnen/-ärzten – auch auf dem Land. Der Markt ist hier allerdings schon sehr eng, zudem ist die Kleintierpraxis in der Gründung wesentlich teurer als die Großtierpraxis. Mit Sicherheit werden in Zukunft nicht alle AbsolventInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien in der kurativen Praxis tätig sein können.

In der Großtierpraxis stimmt das liebenswerte Klischee von den kurativ tätigen Tierärztinnen/-ärzten, wie es gelegentlich in den Massenmedien gepflegt wird (z. B. in der Fernsehserie „Der Doktor und das liebe Vieh“) und sicherlich auch zu den Vorstellungen beiträgt, die sich die in der Studienwahl befindlichen MaturantInnen vom zukünftigen Tätigkeitsfeld machen, nur zum geringen Teil. In zunehmendem Ausmaß schließen TierhalterInnen mit TierärztInnen ihres Vertrauens sogenannte Betreuungsverträge ab, d. h. es werden periodische Visiten – auch ohne Auftreten von aktuellen Krankheitsfällen – vereinbart.

Da die/der Tierärztin/-arzt aus Erfahrung weiß, dass sich bei der Aufzucht von Tieren in gewissen Phasen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Krankheiten erhöht, können durch gezielte Untersuchungen (z. B. Analyse von Kotproben auf Wurmbefall) Krankheitserreger festgestellt werden und damit eine Verbreitung der Krankheit rechtzeitig verhindern.

Aus dieser begleitenden Betreuung erwächst den TierärztInnen eine neue Verantwortlichkeit in Bezug auf die Lebensleistung der Tiere insgesamt und die Qualität der tierischen Produkte.

Das Schwergewicht liegt nicht mehr in der kurativen Tätigkeit (Behandlung kranker Tiere), sondern bei der Prophylaxe.

Dieser Wandel entsteht aus den ökonomischen Forderungen in der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte, insbesondere durch die Tierhaltung in großen Stückzahlen. Betriebswirtschaftliche Kriterien treten in den Vordergrund, auf Grund knapper Kalkulationen bei der Produktion ist die Beschränkung auf die Behandlung kranker Einzeltiere ökonomisch nicht mehr vertretbar. Gleiches gilt auch für die Intensivtierhaltung bei kleinen Tieren. So muss z. B. in einer Geflügelfarm mit bis zu 100.000 Hühnern besonders darauf geachtet werden, dass das Auftreten von Krankheiten bereits im Vorhinein verhindert wird, weil Seuchen in kurzer Zeit den gesamten Bestand vernichten können. Prophylaxe ist nicht in Form vorbeugender Verfütterung von Medikamenten zu sehen (dies wird aus Gründen des KonsumentInnen- und Umweltschutzes, aber auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zunehmend abgelehnt). Prophylaxe meint, das Augenmerk auf Faktoren zu richten wie:

- Stallklima (z. B. Vermeidung von Zugluft und Temperaturschwankungen, Klimaanlage)
- Baubiologische Gegebenheiten (zu verwendende Baumaterialien bei Stallungen)
- Boxengröße (welchen Bewegungsraum braucht das Tier?)
- Artgerechte Haltung der Tiere (Tierschutz)
- Abwasser- und Mistbeseitigung

Tierärztinnen/-ärzte müssen Maßnahmen einleiten, welche die Entstehung bestimmter Krankheiten und Seuchen von vornherein verhindern. Beim Auftreten von Krankheiten sind Medikamente gezielt und ökonomisch einzusetzen. Dazu ist es notwendig, die Erreger der Krankheit und den Grund für ihre Ausbreitung genau zu identifizieren. Bei ihren Diagnosen müssen Tierärztinnen/-ärzte auch zu unkonventionellen Methoden greifen.

Gerade GroßtierpraktikerInnen müssen in zunehmendem Maße auch bezüglich des betriebswirtschaftlichen Ablaufes der Produktion beraten: Stallbau (notwendige Boxengröße, Lichteinfall, Stalltemperatur), Füttertechnik, Futtermittelpäne usw. Sie/Er stellt auch Querschnittsvergleiche mit anderen Betrieben an und berät, welche Tierrassen im Klima der Gegend und anderen örtlichen Gegebenheiten entsprechend besonders geeignet sind.

Berücksichtigt werden in der Beratung auch Umweltschutzfragen, wie z. B. die langfristigen Folgewirkungen eines Betriebes auf seine Umwelt (z. B. die Problematik der Grundwasserverseuchung bei übermäßigem Dunganfall).

Eine weitere und immer wichtigere Aufgabe stellt die Kontrolle der Produktion und der Inverkehrbringung von Lebensmitteln tierischer Herkunft dar. Diese Tätigkeit als „Fleischuntersuchungsorgan“ wird meist von freiberuflich tätigen PraktikerInnen nebenberuflich ausgeübt.

Die Kontrolltätigkeiten umfassen:

- Die Kontrolle der Fleischgewinnung (Untersuchung lebender Schlachttiere im Schlachthof, Kontrolle auf Lebendviehmärkten).
- Schlachthofuntersuchungen (wo geschlachtet wird, müssen laut Hygiene-Verordnung regelmäßig alle Räumlichkeiten auf hygienische Tauglichkeit inspiziert werden).
- Die Kontrolle der Tierteile, Fleisch- und Fleischwarenuntersuchung, u. a. auch durch Probenentnahmen, welche mikroskopiert und auf Mikroorganismen untersucht bzw. chemisch geprüft werden.
- Den Lebensmittelverkehr tierischer Herkunft, z. B. durch Kontrollen in Fleischgroßmärkten und bei FleischhauerInnen, wobei Proben direkt im Geschäft gezogen und auch Beratungsgespräche bezüglich Hygiene geführt werden, oder durch Großküchenkontrollen (gemeinsam mit dem Marktamt).

Aufgaben im Bereich der Lebensmittelkontrolle und der Zertifizierung werden in Zukunft vermehrt an Bedeutung gewinnen. Während auf der einen Seite immer größere Betriebsstrukturen nach Möglichkeiten der Kosteneinsparung suchen, wollen andererseits die Konsumenten immer klarer wissen, wo und wie Lebensmittel erzeugt worden sind. Tierärzten kommt hier insbesondere im Bereich der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft eine Schlüsselstellung zu, da sich nicht nur von der Genetik bis zur Schlachtung im Betrieb begleitend tätig sind, sondern auch noch bei der Lebensmittelüberwachung eine entscheidende Rolle spielen können. Anzumerken ist, dass eine Reihe von Lebensmitteluntersuchungsanstalten heute tierärztlich geleitet werden und darüber hinaus eine Reihe von Tierärzten als Fachkräfte beschäftigen.

Ein wesentlicher Aspekt dieser Kontrolltätigkeiten ist auch der Tierschutz. Nicht nur die tiergerechte Haltung, sondern insbesondere auch die Überwachung von Tiertransporten hat in der öffentlichen Meinung einen starken Bedeutungswandel erfahren. In vielen Bundesländern arbeiten heute bereits Tierärzte in der Kontrolle, sei es als Amtstierärzte, sei es als eigens dazu beauftragte Tierärzte. Fragen des Tierschutzes werden aber nicht nur in der Nutztierhaltung, sondern auch in der Heimtierhaltung, der Haltung von Wild- und Zootieren und der Haltung von Zirkustieren immer stärker beachtet. Die tierärztliche Kompetenz ist hier an erster Stelle gefordert.

Der Ausweitung der Palette tierärztlicher Tätigkeiten wird künftig auch dadurch Rechnung getragen, dass Spezialisierungen zu FachtierärztInnen für bestimmte Bereiche eingerichtet werden. An der Universität wurden bereits folgende Residency Programme, die die Spezialisierung auf europäischem Niveau auf den folgenden Gebieten möglich machen, mit Diplomaten vertreten.

- ECVS European College of Veterinary Surgeons
- ECVO European College of Veterinary Ophthalmologists
- ECVDI European College of Veterinary Diagnostic Imaging

- ECVP European College of Veterinary Pathologists
- ECVPT European College of Veterinary Pharmacology and Toxicology
- ECAR European College Animal Reproduction
- ECVPH European College of Veterinary Public Health
- EVDC European Veterinary Dental College
- ECVCN European College of Veterinary and Comparative Nutrition

Folgende Residency Programme sind derzeit bei uns von den Colleges anerkannt und im Laufen (Ausbildungsdauer bis zum Zeitpunkt der Prüfungsablegung im allgemeinen 3 Jahre):

- ECVS: Small and Large Animal Surgery Residency mit 4 Residents
- ECVO: 1 Resident
- ECVDI: mehrere Residents
- ECVA: 1 Alternate Trainee
- ECAR: 1 Resident, 1 Alternate Trainee

Für Absolventen (Diplomtierärzte) wird ein einjähriges „Rotating Internship“, das bei den meisten internationalen Colleges als Voraussetzung gilt, um in ein „Residency-Programm“ einzutreten, angeboten.

5 Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche

Wer den tierärztlichen Beruf ausüben will, muss sich in die Tierärztinnen/-ärzteleiste der Bundeskammer eintragen lassen.

Voraussetzungen dafür sind derzeit die österreichische Staatsbürgerschaft und der Nachweis eines an der VUW oder im Ausland erworbenen und in Österreich nostrifizierten gleichwertigen akademischen Grades.

Für Tierärztinnen/-ärzte gibt es hauptsächlich folgende Möglichkeiten der Berufsausübung:

- Freiberuflich tätige/r Tierärztin/-arzt (mit Groß- bzw. Kleintierpraxis) bzw. Angestellte/r in einer tierärztlichen Praxis
- Tätigkeit in der Forschung und Lehre (Universität, Veterinärmedizinische Bundesanstalten) und im Klinikbetrieb
- Tätigkeit in der Veterinärverwaltung
- Tätigkeit in der Privatwirtschaft

Freiberuflich tätige/r Tierärztin/-arzt (PraktikerIn)

Von den fast 2.100 Mitgliedern der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs (Pflichtmitgliedschaft für alle praktizierenden Tierärztinnen/-ärzte bzw. angestellt tätigen Tierärztinnen/-ärzte, die den tierärztlichen Beruf ausüben) waren zum Stichtag 1.1.2001 rund 1.800 haupt- oder nebenberuflich als PraktikerIn tätig; 290 waren im Angestelltenverhältnis tierärztlich tätig. Der Rest der 2.775 Mitglieder war freiwillig oder als EmpfängerInnen der Altersunterstützung Kammermitglied.

Die/Der freie PraktikerIn arbeitet selbständig und unabhängig. Gruppenpraxen (d. h. ein Zusammenschluss mehrerer Tierärztinnen/-ärzte in einer Praxis) nehmen – speziell auf dem Land – zu.

Im städtischen Bereich behandeln Tierärztinnen/-ärzte vorwiegend Kleintiere, auf dem Land sind PraktikerInnen überwiegend in der Groß- und Nutztierbetreuung tätig. Allerdings nehmen auch auf dem Land Kleintierpraxen zu. Bei Tierärztinnen/-ärzte-Ehepaaren ist es öfter der Fall, dass die/der eine PartnerIn die Kleintiere behandelt, während der andere die Großtierpraxis führt.

Im Mittelpunkt der Arbeit der PraktikerInnen auf dem Land steht die Behandlung von Rindern, Schweinen, Pferden und Kleintieren. Tierärztinnen/ärzte sind dabei kurativ, in zunehmendem Maße aber auch in der Prophylaxe und der Beratung tätig (siehe Teil B, Kapitel 3: Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick).

Frei praktizierende Tierärztinnen/-ärzte führen meist auch eine Hausapotheke für den Bedarf der eigenen Praxis.

Oft werden neben der tierärztlichen Praxis auch amtliche Aufgaben durch Betrauung vom Staat ausgeübt, z. B. die Kontrolltätigkeit als „Fleischuntersuchungsorgan“.

Die Kleintierpraxis ist vorwiegend kurativ ausgerichtet, Prophylaxe beschränkt sich meist auf Impfungen. Die Behandlung erfolgt meist in der eigenen Ordination. Es werden diagnostische Untersuchungen und Heilbehandlungen und – je nach Ausstattung und Fähigkeit – auch chirurgische Eingriffe durchgeführt, aber TierhalterInnen werden auch in bezug auf Aufzucht, Pflege und Behandlung der Kleintiere beraten.

Die Vielfalt der Tierarten, die in einer Kleintierpraxis vorgestellt werden (Hunde und Katzen, Kleinnager, Vögel, Exoten, Zierfische) machen auch in diesen Bereichen zusätzliche Spezialisierungen erforderlich. Weiterbildungsveranstaltungen werden durch die Kammern, durch die tierärztliche Vereinigungen wie vor allem die VÖK, die ÖGT und die Gesellschaft der Freunde der VUW und durch die Universität selbst angeboten. Die Pferdepraxis ist durch die steigende Zahl an Sport- und Hobbypferden wieder im Zunehmen begriffen. Gerade diese Sparte erfordert ebenfalls wie die Geflügelpraxis einen hohen Grad an Spezialisierung, ja fast ausschließliche Tätigkeit auf diesem Sektor. Auch die einschlägigen Fachtierarztprüfungskommissionen sind entweder durch die Akkordierung der Fortbildung oder durch die Abhaltung von Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Fachtierarztprüfungskommission für Homöopathie und Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie) tätig.

PraktikerInnen müssen zunächst einmal alle Aufgaben allein in Angriff nehmen und müssen auch über die einschlägigen Gesetze und Verordnungen informiert sein und über die zur Führung der Praxis notwendigen Kenntnisse (z. B. Buchhaltung, Kostenrechnung) verfügen.

Derzeit gibt es die Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene auf folgenden Fachgebieten zu spezialisieren:

- Akupunktur und Neuraltherapie,
- Anatomie,
- Ernährung und Diätetik,
- Geflügel,
- Homöopathie,
- Kleintiere,
- Klinische Laboratoriumsdiagnostik,
- Labortierkunde,
- Lebensmittel,

- Pathologie,
- Pferde,
- Rinder,
- Schweine,
- Tierhaltung und Tierschutz,
- Tierzucht,
- Wild- und Zootiere.

Forschung, Lehre und Klinikbetrieb

Hier kommen vor allem eine Tätigkeit an den Universitätskliniken sowie Forschung und Lehre an den Instituten der Veterinärmedizinischen Universität in Wien in Betracht. Am 1.10.2001 waren an der Veterinärmedizinischen Universität 29 ordentliche und 42 außerordentliche UniversitätsprofessorInnen sowie 134 UniversitätsassistentInnen tätig. Tierärztinnen/-ärzte werden auch bei Forschungsprojekten anderer Universitäten eingesetzt (z. B. in der Versuchstierhaltung).

Diagnostische Arbeiten und Forschungstätigkeiten im Sinne neuer Entwicklungen in der Veterinärmedizin werden aber auch an den unterschiedlich spezialisierten Bundesanstalten (Tierseuchenbekämpfung, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, veterinärmedizinische Untersuchungen, Fischereiwesen, Milchwirtschaft, Pferdezucht, Fortpflanzung und Besamung von Haustieren usw.) durchgeführt.

Weiters werden Tierärztinnen/-ärzte in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen beschäftigt (z. B. bei der Entwicklung neuer Medikamente in der Pharmaindustrie).

Tierärztinnen/-ärzte, welche eine wissenschaftliche Karriere an der Universität anstreben, haben ihre Qualifikation durch das Anfertigen einer Dissertation, später einer Habilitationsschrift nachzuweisen. Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der Didaktik (zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen), der Organisation (Durchführen von organisatorischen Arbeiten am Institut, Mitarbeit in Universitätsgremien) sowie der einschlägigen Gesetzesbestimmungen sind für die Arbeit an der Universität erforderlich.

Veterinärverwaltung

Tierärztinnen/-ärzte sind auch im öffentlichen Dienst (in verschiedenen Bundesministerien, so z. B. Umwelt, Jugend und Familie oder Land- und Forstwirtschaft, bzw. in den Veterinärdirektionen der Länder bzw. als Amts- und Gemeindetierärztinnen/-ärzte) tätig.

In der Veterinärverwaltung werden vor allem Tierärztinnen/-ärzte mit Berufserfahrung eingestellt. Gerade in diesem Tätigkeitsbereich ist das Vertrauen mit den Praxisbedingungen wichtig, wenn z. B. effektive Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung veranlasst werden müssen.

So ist z. B. in jedem politischen Bezirk Österreichs ein/e Amtstierarzt/-ärztin für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig. Amtstierärztinnen/-ärzte obliegen die veterinärmedizinische Kontrolle und die Kontakte mit den niedergelassenen PraktikerInnen. Grenztierärztinnen/-ärzte (ebenfalls meist FreiberuflerInnen) kontrollieren den Import und Export von Tieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft bezüglich Gesundheit und Seuchenfreiheit.

Für eine Tätigkeit in der Veterinärverwaltung ist in der Regel die Ablegung der tierärztlichen Physikatsprüfung (anstatt der Beamtenprüfung) erforderlich.

Prüfungsgegenstände sind:

- Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Veterinärwesen und Tierschutz
- Allgemeine und spezielle Seuchenlehre
- Fleischhygiene, Lebensmittel nicht-tierischer Herkunft, Milchhygiene, Lebensmittel tierischer Herkunft und Schlachthofkunde
- Toxikologie, Pharmakognosie und Apothekenwesen
- Tierzucht und Tierhaltung
- Gerichtliche Veterinärmedizin

Tierärztinnen/-ärzte in der Wirtschaft

Tierärztinnen/-ärzte führen in der Wirtschaft meist Laboratoriums- und Forschungsarbeiten durch (chemisch-pharmazeutische Industrie, Lebensmittel- und Futtermittelbranche). Sie sind auch in Marketing und Vertrieb (z. B. als ProduktmanagerIn, VertriebsleiterIn oder PharmaberaterIn) tätig. In der Lebensmittelindustrie werden Tierärztinnen/-ärzte z. B. als LeiterIn der Qualitätssicherung in fleischverarbeitenden Unternehmen beschäftigt.

Weiters sind Tierärztinnen/-ärzte als Angestellte, freie MitarbeiterInnen oder Sachverständige in Molkereien, in der Futtermittelindustrie, in privaten Forschungsinstituten und bei Versicherungsgesellschaften (Tätigkeit als GutachterIn) usw. beschäftigt. Für eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft werden je nach Aufgabenbereich weitere Kenntnisse benötigt:

ProduktmanagerInnen in der pharmazeutischen Industrie müssen die betreffenden Produkte, ihre Anwendungsbereiche, den Markt und dessen Veränderungen kennen. Für PharmaberaterInnen ist darüber hinaus Geschick in der Führung von Beratungsgesprächen mit niedergelassenen PraktikerInnen erforderlich.

Je nach Tätigkeitsbereich und Position sind weiters betriebswirtschaftliche Kenntnisse (z. B. Rechnungswesen, Kalkulation, Marketing, Organisation) sowie die Bereitschaft zu permanenter firmeninterner und -externer Weiterbildung notwendig.

6 Berufsanforderungen

Der tierärztliche Beruf stellt in besonderem Maße physische und psychische Anforderungen:

Die Berufsausübung ist mit gesundheitlichen Gefahren verbunden, besonders mit Unfall- und Infektionsgefahr. Der Umgang mit kranken, verunglückten, oft verängstigten und aggressiven Tieren und deren Behandlung ist nicht immer einfach. Dies erfordert Kraft, Aufmerksamkeit, Fingerfertigkeit, Mut, Geistesgegenwart, Ausdauer und Ausstrahlung von Ruhe sowohl auf das Tier als auch auf die – oft aufgeregten – BesitzerInnen. Es gibt relativ viele Arbeitsunfälle bei der Behandlung von Tieren.

Gerade für die PraktikerInnen auf dem Land entstehen zusätzliche Belastungen durch die Notwendigkeit, bei jedem Wetter und oft in schwierigem Gelände anstrengende Fahrten und Begehungen zu unternehmen. Landtierärztinnen/-ärzte müssen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung stehen, sie haben mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, häufigen Ortsveränderungen und Termindruck zu rechnen, als freiberuflich tätige Tierärztinnen/-ärzte haben sie auch keine geregelte 40-Stunden-Woche. Einsätze sind auch an Sonn- und Feiertagen erforderlich. Längere Urlaube sind deswegen nur durch Absprachen mit benachbarten KollegInnen möglich.

Wichtig ist auch gerade in der Klein- und Luxustierpraxis die Betreuung der „SekundärpatientInnen“. Tierärztinnen/-ärzte müssen die seelische Befindlichkeit der BesitzerInnen nachvollziehen können. Zum Beispiel können Probleme mit dem Lieblingstier zu schweren Depressionen bei den BesitzerInnen führen. Psychisch belastende Konfliktfälle in der tierärztlichen Praxis, die immer wieder auftreten können, sind z. B.:

- Tierliebe und der Wunsch zu helfen einerseits, andererseits eine Beschränkung des Aufwandes und des Behandlungsumfanges nach dem materiellen Wert des Tieres.
- Abhängigkeit von GroßkundInnen.
- Ein Tier wäre heilbar, aber die/der BesitzerIn hat zuwenig Geld.
- Ein Tier, das quasi einen „PartnerInersatz“ darstellt, muss eingeschläfert werden.
- Ein Lieblingstier wird von der/vom BesitzerIn falsch behandelt.
- Treffen von Entscheidungen mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen für die TierhalterInnen (z. B. Lieferungsverbote bei Seuchen, Notschlachtungen).

Der Aufbau und die Führung einer Praxis sind auch mit finanziellen, organisatorischen und Konkurrenzproblemen verbunden. Die unregelmäßige Arbeitszeit kann zu Belastungen in der Familie führen. In den meisten Berufsbereichen arbeiten Tierärztinnen/-ärzte mit anderen Menschen zusammen. Hiefür ist die Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen (z. B. aufgeregte BesitzerInnen) erforderlich.

7 Arbeitsplatz- und Berufsfindung

VeterinärmedizinerInnen sind nach Abschluss ihres Studiums berechtigt, bei Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen sofort eine Praxis als Tierärztin/-arzt zu eröffnen.

Im Öffentlichen Dienst werden nach Maßgabe freier Planstellen freie Stellen ausgeschrieben. Es werden allerdings bevorzugt PraktikerInnen mit Berufserfahrung aufgenommen.

Posten in der Wirtschaft erhält man durch persönliche Bewerbung (z. B. auf Zeitungsannoncen). Bei Bewerbungen stehen die VeterinärmedizinerInnen in Konkurrenz mit HumanmedizinerInnen und BiologInnen sowie AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur, im Vertriebs- und Beratungsbereich vor allem mit PharmazeutInnen.

In der kurativen Praxis wird es zunehmend weniger Beschäftigungsmöglichkeiten geben; dahingegen wird erwartet, dass in der Lebensmittelüberwachung und -kontrolle, bei Verwaltungstätigkeiten, aber auch im Bereich des Umweltschutzes bei Labortätigkeiten und verschiedenen Spezialdisziplinen verstärkt Tierärztinnen/-ärzte gefordert werden.

8 Berufsverläufe

Häufig sind Tierärztinnen/-ärzte vor Eröffnung der eigenen Praxis als Mitarbeiter in schon bestehenden Praxen bzw. als AssistentInnen an der Universität tätig.

Angestelltenverhältnisse werden wegen der höheren Sozialkosten relativ selten begründet und es dominiert auch in der Anfangsphase der Berufstätigkeit die freiberufliche tierärztliche Tätigkeit, auch wenn sie in einer schon bestehenden Praxis und de facto unter Anleitung des Praxiseigentümers erfolgt.

AbsolventInnen, die eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen wollen, beginnen meist direkt nach dem Studium als AssistentInnen an der Universität. Oft sind sie auch bereits während des Studiums als StudienassistentInnen oder PraktikantInnen am Institut tätig. AssistentInnen, welche ihre wissenschaftliche Laufbahn an der Universität nach einigen Jahren wieder beenden, gehen meist als Beamte in die Veterinärverwaltung oder eröffnen eine eigene Praxis.

Im öffentlichen Dienst werden Tierärztinnen/-ärzte als AkademikerInnen eingestuft.

In der Wirtschaft sind die Berufsverläufe je nach Tätigkeitsbereich und Unternehmen sehr verschieden. Eine Tätigkeit als PharmaberaterIn wird öfters nur als Zwischenlösung bis zur Eröffnung einer eigenen Praxis ausgeübt. In der Lebensmittelindustrie ist z. B. der Aufstieg zu ProduktionsleiterInnen bzw. zu LeiterInnen der Qualitätssicherung möglich. Für eine Forschungstätigkeit in einem internationalen Pharmaunternehmen sind jedoch meist der Nachweis wissenschaftlicher Arbeit sowie Fremdsprachenkenntnisse Voraussetzung. In diesem Bereich wird nach einigen Jahren Forschung und Entwicklung meist auch das Produktmanagement (Vertrieb des Produktes) übernommen.

9 Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse

Tierärztinnen/-ärzte sind zum allergrößten Teil als PraktikerInnen, als Angestellte in Praxen bzw. in der Veterinärverwaltung tätig, dzt. noch eher wenige in der Privatwirtschaft.

In einer (allerdings schon einige Jahre zurückliegenden) Sonderauswertung der Volkszählung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (jetzt: Statistik Austria) ordneten sich die befragten Tierärztinnen/-ärzte folgenden Berufsunterklassen zu:

Persönliche, soziale und öffentliche Dienste, Haushalt	1.216
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	47
Land- und Forstwirtschaft	8
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	12
Handel	3

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt (jetzt: Statistik Austria)

Mit Stichtag 1.1.2001 sieht die Verteilung der Kammermitglieder folgendermaßen aus:

Selbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	1.795
Unselbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	289
freiwillige Mitglieder	369
weitere Mitglieder	322

Quelle: Statistik der Bundestierärztekammer Österreichs

Gerade in den Städten gab es in den letzten Jahren vermehrt Praxiseröffnungen. Wenn nicht eine etablierte Praxis übernommen wird, kann es eine lange „Durststrecke“ geben, da für den Aufbau eines Kundenstocks mehrere Jahre benötigt werden. Die Neugründung einer Praxis wird als schwierig eingeschätzt, weil der „Markt“ (potentieller KundInnenstock) nicht von vornherein abgeschätzt werden kann. Tierärztinnen/-ärzte haben auch keinen Rechtsanspruch auf eine nebenamtlich ausgeübte Tätigkeit als „Fleischuntersuchungstierärztin/-arzt“. Der Bedarf an Kleintierpraxen ist zudem

bereits weitgehend abgedeckt, in der Großtierpraxis ist eher noch Platz zu finden. Neue Aufgabenbereiche müssen erst besetzt werden.

Da es keine „Kassenverträge“ wie für HumanmedizinerInnen gibt, müssen die Behandlungskosten voll von den TierhalterInnen getragen werden. Tierärztinnen/-ärzte werden daher oft als teuer empfunden. Deshalb sind gerade Kleintierpraxen sehr konjunkturabhängig.

Laut einem Gutachten der Bundeskammer über den Sachaufwand freiberuflich tätiger Tierärztinnen/-ärzte müssten Tierärztinnen/-ärzte pro Stunde Einkünfte von rund 65,41 Euro erzielen, um die anfallenden Kosten abdecken und ein Einkommen erzielen zu können, das dem durchschnittlichen Einkommen von AkademikerInnen im Staatsdienst entspricht. Die Honorarordnung wird von der Kammer für gängige Leistungen festgelegt und darf nicht über- oder unterschritten werden.

10 Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Fortschritt in der veterinärmedizinischen Forschung geht rasant vor sich. Eine ständige Weiterbildung ist für Tierärztinnen/-ärzte daher unerlässlich. Die größte Bedeutung haben dabei der Besuch von fach einschlägigen Vorträgen, Seminaren und Symposien im In- und Ausland sowie das Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften. Vor allem englische Sprachkenntnisse werden dabei zunehmend wichtiger.

Tierärztinnen/-ärzte sind zur Weiterbildung verpflichtet. Nach einer Umfrage der Tierärztekammer werden pro Jahr durchschnittlich drei nationale und 1,7 internationale Fachtagungen besucht. Gegenüber der letzten Umfrage ist dies ein deutlicher Anstieg, was zeigt, dass der berufsbegleitenden Fortbildung ein immer größeres Augenmerk geschenkt wird.

In der Wirtschaft werden je nach Unternehmensgröße interne Weiterbildungsseminare, aber auch externe Fachtagungen und Managementkurse besucht. Wichtig sind wirtschaftliche Inhalte, Teamtraining, Kommunikationstraining, Fremdsprachen und Führungswissen, aber auch fach- und produktspezifische Seminare.

Als Weiterbildungsbedarf von TierärztInnen wurde neben neuen Fachgebieten (z. B. Akupunktur, Homöopathie und Strahlenschutz) betriebswirtschaftliches Wissen genannt, wofür in jüngster Zeit vermehrt Seminare auch über die Tierärztekammer angeboten werden.

Gerade neu auftretende Erreger und Krankheiten erfordern intensive Weiterbildung (Krankheitsbilder, Verlaufsstadien, Diagnose- und Behandlungsmethoden).

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z. B. an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, von den Tierärztekammern bzw. der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) angeboten (siehe auch Teil B, Kapitel 4 und 12).

11 Berufsbezeichnungen

Mit dem Erwerb des tierärztlichen Diploms nach Absolvierung des vorgeschriebenen Studiums an der Veterinärmedizinischen Universität ist die Berechtigung zur Führung des Titels „Tierärztin/-arzt“ verbunden, der akademische Titel lautet: Mag.med.vet.

Mit dem Abschluss des Doktoratsstudiums wird der Titel Dr.med.vet. verliehen.

12 Berufsorganisationen und -vertretungen

Tierärztekammern

Zur Vertretung und Förderung der wirtschaftlichen und Standesinteressen der Tierärztinnen/-ärzte ist die Tierärztekammer eingerichtet.

Alle den tierärztlichen Beruf ausübenden Tierärztinnen/-ärzte sind ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) der Kammer, mit Ausnahme der Tierärztinnen/-ärzte in der Veterinärverwaltung und der Militärtierärztinnen/-ärzte, sofern sie nicht zusätzlich eine freiberufliche Tätigkeit ausüben.

Die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs führt eine Liste der in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierärztinnen/-ärzte, in die jedermann Einsicht nehmen kann. Weiters erstellt die Bundeskammer eine für das ganze Bundesgebiet gültige Honorarordnung für tierärztliche Leistungen. Die Kammer erstellt auch Berichte, Vorschläge und Gutachten für die Behörden in allen Fragen, die die Interessen der Tierärztinnen/-ärzte berühren, sowie in Angelegenheiten des Veterinärwesens. Von der Bundeskammer werden außerdem Fonds zur Versorgung und Unterstützung der Kammermitglieder und ihrer Hinterbliebenen (Versorgungsfonds, Sterbekasse, Notfallfonds) verwaltet. Die Kammer als gesetzliche berufliche Interessenvertretung der Tierärztinnen/-ärzte ist in erster Linie Sprachrohr des Berufsstandes gegenüber Gesetzgebung und Vollziehung und kann versuchen, Interessen des Berufsstandes, aber auch Interessen der Tier- und Volksgesundheit durchzusetzen. Die Akzeptanz der Kammer innerhalb des Berufsstandes ist relativ groß; eine Ende 1995 durchgeführte Befragung hat ergeben, dass fast 80% der österreichischen Tierärztinnen/-ärzte sich weiterhin diese gesetzliche berufliche Interessenvertretung mit Pflichtmitgliedschaft wünschen. Die Tätigkeit der Kammer in vielen Bereichen des Marketing für einzelne oder für Untergruppen des Berufsstandes wird vermehrt in Anspruch genommen; auch die Tätigkeitsbereiche bei Information, Beratung und Service für Tierärztinnen/-ärzte, Vertretung vor Behörden und in Einzelfällen vor Gerichten werden akzeptiert. In Einzelfällen tritt die Kammer auch bei der Schlichtung in Streitfragen zwischen Tierärztinnen/-ärzten auf.

Die Bundeskammer ist auch Herausgeber der Zeitschrift „Vet Journal“, das auch das Amtsblatt der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs beinhaltet.

Bundeskammer der Tierärzte

Präsident: Dr. Helmut Wurzer, Biberstraße 22, 1010 Wien, Tel.: 01 5121766, Fax: 01 5121470,
Internet: www.tieraerztekammer.at

Österreichische Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT)

Der Sitz des Vereins, der auf Grund freiwilliger Mitgliedschaft besteht, ist in Wien (dzt. ca. 1.200 Mitglieder). Die ÖGT hat den Zweck, die Tierheilkunde in allen ihren wissenschaftlichen Fachgebieten zu fördern, zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beizutragen und Kontakte zwischen den TierärztInnen zu vermitteln. Weiters soll auch der Verkehr mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften gepflegt werden. Als Mitteilungsorgan der Gesellschaft dient die „Wiener Tierärztliche Monatsschrift“ (WTM). Zur Bearbeitung bestimmter Fachgebiete und deren Vertretung in internationalen Organisationen bestehen folgende Sektionen:

- Sektion Geflügelforschung
- Sektion für Tierzucht und Tierernährung

- Sektion Lebensmittel tierischer Herkunft
- Sektion für Wildtierkunde und Umweltforschung
- Sektion Akupunktur und Neuraltherapie
- Sektion Homöopathie
- Sektion Klautiere

Die wissenschaftlichen Vorträge finden in monatlichen Abständen an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien statt (meist Vorträge mit verschiedenen ReferentInnen zu einem Schwerpunktthema). Veranstaltungen in den Bundesländern werden gemeinsam mit den Landeskammern durchgeführt.

ÖGT

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Walter Baumgartner, Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 25077, Internet: www.oegt.at

Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK)

Die Vereinigung bietet speziell auf den Kleintiersektor ausgerichtete Fortbildungsseminare in Form von Kongressen, Vorträgen und Wochenendseminaren mit internationalen Fachleuten als Vortragenden an. Sie kooperiert dabei auch mit anderen nationalen und internationalen Kleintierpraktikervereinigungen wie AIVPA/SCIVAC (Italienische Kleintierpraktikervereinigung), CNVSPA (Französische Kleintierpraktikervereinigung), DVG (Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft), SVK (Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin), FECAVA (Federation of European Companion Animal Veterinary Associations) und WSAVA (World Small Animal Veterinary Association) u. a.

VÖK

Präsident: Dr. Josef Schlederer, Stallhofnerstraße 18, 8561 Söding, Tel.: 03137 2547, Internet: www.voek.at

Bundesverband freiberuflich tätiger Tierärzte Österreichs (BFÖ)

Der Verein hat seinen Sitz in Irnding (Steiermark). Er gibt die Zeitschrift „Der Österreichische Freiberufstierarzt“ heraus.

BFÖ

Präsident: Dr. Gerhard Bitter, Guggenbichlerstraße 16, 5026 Salzburg, Tel.: 0662 628773

Verein „Freunde und Förderer der Klautiermedizin“

Im wesentlichen zielt der Verein, der nicht gewinnorientiert ist, auf die Erweiterung der tierärztlichen Kenntnisse und der Verbesserungen tiermedizinischer Hilfeleistungen in der Klautiermedizin ab.

Freunde und Förderer der Klautiermedizin

Obmann: Univ.-Prof. Dr. Walter Baumgartner, VUW, Tel.: 01 25077-5200, Fax: 01 25077-5290,
E-Mail: walter.baumgartner@vu-wien.ac.at

Vereinigung Österreichischer Pferdetierärzte (VÖP)

Hauptziel des Vereins sind die Steigerungen des fachlichen Niveaus in der Pferdemedizin, die Gründung eines Forums zur Diskussion und Bildung eines entsprechenden Problembewusstseins sowie Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes „Pferdetierarzt“.

VÖP

Präsident: Dr. Matthias Koller, 1040 Wien, Argentinierstraße 43/6, Internet: www.pferdemedizin.at

Verein Österreichischer Nutztierpraktiker (VOEN):

Der Verein verfolgt unter anderem die Förderung der postgraduellen Fortbildung zum Zweck der Steigerung der fachlichen Kompetenz, Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes der Nutztier-Tierärzte, Bildung eines Diskussionsforums im Bereich der Nutztierpraxis etc.

VOEN

Präsidentin: Dr. Bettina May, Markt 10, 2453 Sommerein, Tel. 02168/68104, Internet: www.voen.org

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH)

Die Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie ist in Österreich für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich.

ÖGVH

Präsident: Dr. Peter Knafl, Mariahilferstraße 110, 1070 Wien, Tel.: 01 5267575, Fax: 01 5267575-4, E-Mail: oegvh@homoeopathie.at, Internet: www.oegvh.at

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Diese Gesellschaft zählt zu Zeit ca. 800 Mitglieder und hat ihren Sitz in Wien. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Veterinärmedizinische Universität Wien in der wissenschaftlichen Entwicklung, bei der Pflege wissenschaftlicher Beziehungen mit dem Ausland, der Veranstaltung von Vorträgen etc. durch Zuwendung von Sachgütern und finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Präsident: Dipl.-Ing. Dr. Werner Frantsits, Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, Tel.: 01 2581151-18, Fax: 01 2581151-17, Internet: www.freunde-der-vuw.at
Studenten-Apartmenthaus VetMed: Tel.: 01 2581145, Fax: 01 2581145-12, Internet: www.vetheim.at

Teil C – Weitere Informationen

1 Adressen

1.1 Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice (AMS)

Arbeitsmarktservice Burgenland

Landesgeschäftsstelle
Permayerstraße 10
7001 Eisenstadt
Tel.: 02682 692
E-Mail: ams.burgenland@ams.at

Arbeitsmarktservice Kärnten

Landesgeschäftsstelle
Rudolfsbahngürtel 42
9021 Klagenfurt
Tel.: 0463 3831
E-Mail: ams.kaernten@ams.at

Arbeitsmarktservice Niederösterreich

Landesgeschäftsstelle
Hohenstaufengasse 2
1013 Wien
Tel.: 01 53136
E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at

Arbeitsmarktservice Oberösterreich

Landesgeschäftsstelle
Europaplatz 9
4021 Linz
Tel.: 0732 6963
E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at

Arbeitsmarktservice Salzburg

Landesgeschäftsstelle
Auerspergstraße 67a
5020 Salzburg
Tel.: 0662 8883
E-Mail: ams.salzburg@ams.at

Arbeitsmarktservice Steiermark

Landesgeschäftsstelle
Babenbergerstraße 33
8020 Graz
Tel.: 0316 7081
E-Mail: ams.steiermark@ams.at

Arbeitsmarktservice Tirol

Landesgeschäftsstelle
Andreas-Hofer-Straße 44
6020 Innsbruck
Tel.: 0512 584664
E-Mail: ams.tirol@ams.at

Arbeitsmarktservice Vorarlberg

Landesgeschäftsstelle
Rheinstraße 33
6901 Bregenz
Tel.: 05574 691-0
E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at

Arbeitsmarktservice Wien

Landesgeschäftsstelle
Landstraßer Hauptstraße 55–57
1030 Wien
Tel.: 01 87871
E-Mail: ams.wien@ams.at

AMS-Homepage

www.ams.at

1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

An rund 60 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Info-Mappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BerufsInfoZentren helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BIZ im Burgenland

Eisenstadt, Tel.: 02682 693-213, -294
 Neusiedl am See, Tel.: 02167 8820-413
 Oberwart, Tel.: 03352 32208-614
 Stegersbach, Tel.: 03326 52312-730, -731

BIZ in Kärnten

Feldkirch, Tel.: 04276 2162
 Hermagor, Tel.: 04282 2061
 Klagenfurt, Tel.: 0463 3832
 Spittal an der Drau, Tel.: 04762 5656
 Völkermarkt, Tel.: 04232 2424
 Wolfsberg, Tel.: 04352 52281
 St. Veit an der Glan, Tel.: 04212 4343
 Villach, Tel.: 04242 3010

BIZ in Niederösterreich

Baden, Tel.: 02252 201
 Gänserndorf, Tel.: 02282 3535
 Krems, Tel.: 02732 82546
 Mödling, Tel.: 02236 805
 Melk, Tel.: 02752 50072
 Neunkirchen, Tel.: 02635 62841
 St. Pölten, Tel.: 02742 309
 Tulln, Tel.: 02272 62236
 Wiener Neustadt, Tel.: 02622 21670

BIZ in Oberösterreich

Braunau, Tel.: 07722 63345
 Eferding, Tel.: 07272 2202
 Freistadt, Tel.: 07942 74331
 Gmunden, Tel.: 07612 64591
 Grieskirchen, Tel.: 07248 62271
 Kirchdorf, Tel.: 07582 63251
 Linz, Tel.: 0732 6903
 Perg, Tel.: 07262 57561
 Ried im Innkreis, Tel.: 07752 84456
 Rohrbach, Tel.: 07289 6212
 Schärding, Tel.: 07712 3131
 Steyr, Tel.: 07252 53391
 Vöcklabruck, Tel.: 07672 733
 Wels, Tel.: 07242 619

BIZ in Salzburg

Bischofshofen, Tel.: 06462 2848-1140
 Salzburg, Tel.: 0662 8883-4820
 Zell am See, Tel.: 06542 73187-6337

BIZ in der Steiermark

Deutschlandsberg, Tel.: 03462 2947-803
 Feldbach, Tel.: 03152 4388-50
 Graz, Tel.: 0316 7080607-603
 Hartberg, Tel.: 03332 61402
 Knittelfeld, Tel.: 03512 82591
 Leibnitz, Tel.: 03452 82025-25
 Leoben, Tel.: 03842 43545-109
 Liezen, Tel.: 03612 22681-60
 Mürzzuschlag, Tel.: 03852 2180-13

BIZ in Tirol

Imst, Tel.: 05412 61900
 Innsbruck, Tel.: 0512 5903-810
 Kitzbühel, Tel.: 05356 62422
 Kufstein, Tel.: 05372 64891
 Landeck, Tel.: 05442 62616
 Lienz, Tel.: 04852 64555
 Reutte, Tel.: 05672 624040
 Schwaz, Tel.: 05242 62409

BIZ in Vorarlberg

Bludenz, Tel.: 05552 62371
 Bregenz, Tel.: 05574 691

BIZ in Wien

BIZ 7, Tel.: 01 87871-30299
 BIZ 13, Tel.: 01 87871-26299
 BIZ 21, Tel.: 01 87871-28299

1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)

Arbeitsrechtliche Abteilungen der zentralen Kammer für Arbeiter und Angestellte Ihres Bundeslandes können Ihnen Auskunft geben, welche Abteilungen beziehungsweise welche Arbeiterkammer in Ihrer Wohnumgebung für Ihre spezifischen arbeitsrechtlichen Fragen zuständig ist.

Burgenland Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 740-0 E-Mail: Petra_Scherr@akbgld.at	Steiermark Hans-Resel-Gasse 8–14 8020 Graz Tel.: 057799-0 E-Mail: arbeitsrecht@akstmk.at
Kärnten Bahnhofplatz 3 9021 Klagenfurt Tel.: 050477 E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at	Tirol Maximilianstraße 7 6010 Innsbruck Tel.: 0800 225522 (kostenlos aus ganz Tirol) E-Mail: ak@tirol.com
Niederösterreich Windmühlgasse 28 1060 Wien Tel.: 01 58883-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage	Vorarlberg Widnau 2–4 6800 Feldkirch Tel.: 05522 306-0 E-Mail: webmaster@ak-vorarlberg.at
Oberösterreich Volksgartenstraße 40 4020 Linz Tel.: 0506906-0 E-Mail: info@ak-ooe.at	Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22 1040 Wien Tel.: 01 50165-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10 5020 Salzburg Tel.: 0662 8687-0 E-Mail: kontakt@ak-sbg.at	Homepage www.arbeiterkammer.at www.bak.at

1.4 Wirtschaftskammern Österreichs (WKO)

Wirtschaftskammer Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 0590907 Internet: wko.at/bgld E-Mail: wkgld@wkgld.at	Wirtschaftskammer Steiermark Körblergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 601 Internet: wko.at/stmk E-Mail: office@wkstmk.at
Wirtschaftskammer Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 0590904 Internet: wko.at/ktn E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at	Wirtschaftskammer Tirol Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck Tel.: 0590905 Internet: wko.at/tirol E-Mail: office@wktiro.at

Wirtschaftskammer Niederösterreich

Landsberger Straße 1
 3100 St. Pölten
 Tel.: 02742 851
 Internet: wko.at/noe
 E-Mail: wknoe@wknoe.at

Wirtschaftskammer Oberösterreich

Hessenplatz 3
 4020 Linz
 Tel.: 0590909
 Internet: wko.at/ooe
 E-Mail: wirtschaftskammer@wkoee.at

Wirtschaftskammer Salzburg

Julius-Raab-Platz 1
 5027 Salzburg
 Tel.: 0662 8888-0
 Internet: wko.at/sbg
 E-Mail: wirtschaftskammer@wks.at

Wirtschaftskammer Vorarlberg

Wichnergasse 9
 6800 Feldkirch
 Tel.: 05522 305
 Internet: wko.at/vlb
 E-Mail: praesidium@wkv.at

Wirtschaftskammer Wien

Stubenring 8–10
 1010 Wien
 Tel.: 01 51450
 Internet: wko.at/wien
 E-Mail: postbox@wkw.at

Wirtschaftskammer Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
 1045 Wien
 Tel.: 01 590900, Hotline: 0800 221223 (kostenlos)
 Internet: www.wko.at
 E-Mail: callcenter@wko.at

1.5 WiFiS**WiFi Burgenland**

Robert-Graf-Platz 1
 7000 Eisenstadt
 Tel.: 0590907-2000
 E-Mail: info@bgld.wifi.at

WiFi Kärnten

Europaplatz 1
 9021 Klagenfurt
 Tel.: 059434-901, -903, -942, -943
 E-Mail: wifi@wifikaernten.at

WiFi Niederösterreich

Mariazeller Straße 97
 3100 St. Pölten
 Tel.: 02742 890-2000
 E-Mail: office@noe.wifi.at

WiFi Oberösterreich

Wiener Straße 150
 4021 Linz
 Tel.: 057000-77
 E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at

WiFi Salzburg

Julius-Raab-Platz 2
 5027 Salzburg
 Tel.: 0662 8888-411
 E-Mail: info@sbg.wifi.at

WiFi Steiermark

Körbnergasse 111–113
 8021 Graz
 Tel.: 0316 602-1234
 E-Mail: info@stmk.wifi.at

WiFi Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
 6020 Innsbruck
 Tel.: 0590905-7777
 E-Mail: info@wktirol.at

WiFi Vorarlberg

Bahnhofstraße 24
 6850 Dornbirn
 Tel.: 05572 3894-424
 E-Mail: anmeldung@vlbg.wifi.at

WiFi Wien

Währinger Gürtel 97
 1180 Wien
 Tel.: 01 47677
 E-Mail: infocenter@wifiwien.at

WiFi Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
 1045 Wien
 Internet: www.wifi.at

2 Literatur

- AMS Österreich: Berufslexikon 3 – Akademische Berufe. Wien.
- AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationstechnologie. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Handel, Marketing, E-Commerce. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Neue Berufe. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung. Wien.
- AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft. Wien.
- Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung.
- Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Weiterbildung an Universitäten. Wien, jährliche Aktualisierung (Überblick über Universitäts- bzw. Post-Graduate-Lehrgänge).
- Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Fachhochschulrat und Österreichische Fachhochschulkonferenz (Hg.): Fachhochschul-Studiengänge in Österreich. Wien.
- Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch 2006, Wien.
- Eco U.: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. UTB-Verlag, Stuttgart 2005, 11. Aufl.
- Franck N./Stary J.: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, UTB-Verlag, Stuttgart 2006, 13. Aufl.
- Fuchs A./Westerwelle A.: Bewerbung für Hochschulabgänger, Verlag Goldmann, 2005.
- Herrmann D./Verse-Herrmann A.: Studieren, aber was? – Die richtige Studienwahl für optimale Berufsperspektiven, Verlag Eichborn, 2005.
- Hesse J./Schrader H.C.: Die perfekte Bewerbungsmappe für Hochschulabsolventen. Inklusive Initiativbewerbung, Stellengesuch, Internet. Verlag Eichborn, 2006.
- Karmasin M./Ribing R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. UTB-Verlag, Stuttgart 2006.
- Lück, W.: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. Oldenbourg-Verlag, 2003, 9. Aufl.
- Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten. Wien.
- Österreichische HochschülerInnenschaft: Leitfaden für den Studienanfang, Wien.
- Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger.
- Österreichische HochschülerInnenschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien: Studienrichtungsbrochüren für die an der WU angebotenen Studienrichtungen, Wien.
- Sesink W.: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation, Oldenbourg Verlag, München 2006, 7. Aufl.
- Standop E./Meyer M.: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, Quelle&Meyer-Verlag, 2004, 17. Aufl.
- Strunz H./Niederle J.: Wie gelingt meine Diplomarbeit? Ein Leitfaden für Wirtschaftswissenschaftler, Niederle Media, 2005.
- 3s Unternehmensberatung (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien.
- 3s Unternehmensberatung (Hg.): Berufsbegleitende Studien, jährliche Aktualisierung, Wien.
- 3s Unternehmensberatung (Hg.): Karriereführer, jährliche Aktualisierung, Wien.

3 Links und Downloads

3.1 Universität und Studium

Universitäten im Internet	
Universität Wien	www.univie.ac.at
Universität Graz	www.kfunigraz.ac.at
Universität Innsbruck	www.uibk.ac.at
Universität Salzburg	www.sbg.ac.at
Universität Linz	www.uni-linz.ac.at
Universität Klagenfurt	www.uni-klu.ac.at
Technische Universität Wien	www.tuwien.ac.at
Technische Universität Graz	www.tu-graz.ac.at (www.tugraz.at)
Universität für Bodenkultur Wien	www.boku.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	www.wu-wien.ac.at
Montanuniversität Leoben	www.unileoben.ac.at
Medizinische Universität Wien	www.meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz	www.meduni-graz.at
Medizinische Universität Innsbruck	www.i-med.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vu-wien.ac.at
Akademie der bildenden Künste in Wien	www.akbild.ac.at
Universität für angewandte Kunst in Wien	www.dieangewandte.at
Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien	www.mdw.ac.at
Universität für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg	www.moz.ac.at
Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz	www.kug.ac.at
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz	www.khs-linz.ac.at
Donau-Universität Krems (postgraduale Ausbildungen)	www.donau-uni.ac.at
Weltweite Universitätsdatenbank (7.451 Universitäten in 184 Ländern)	www.univ.cc

Privatuniversitäten in Österreich (in Österreich akkreditiert)	
Anton Bruckner Privatuniversität	www.bruckneruni.at
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	www.kth-linz.ac.at
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	www.pmu.ac.at
PEF Privatuniversität für Management	www.pef.at
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Tirol	www.umit.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft	www.ndu.ac.at
Privatuniversität Konservatorium Wien	www.konservatorium-wien.ac.at
Sigmund Freud Privatuniversität	www.sfu.ac.at
TCM Privatuniversität Li Shi Zhen	www.tcm-university.edu
Webster University Vienna	www.webster.ac.at

Internetadressen zum Thema „Universitäten, Fachhochschulen, Forschung“	
Arbeitsmarktservice Österreich	www.ams.at , www.ams.at/berufsinfo www.ams-forschungsnetzwerk.at
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	www.bmwf.gv.at , www.studienwahl.at
Studien-Wegweiser: Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs Universitäts-Studien	www.wegweiser.ac.at
Akademisches Portal Österreich: Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich	www.portal.ac.at
Fachhochschulen Plattform Fachhochschulführer Online	www.fh-plattform.at
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst: Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität: EU Bildungsprogramme; Projekte & Netzwerke; Stipendiendatenbank; Studienmöglichkeiten im Ausland; Praktika und Sommerkurse	www.oead.ac.at
Studienbeihilfenbehörde: Überblick über Studienfördermöglichkeiten	www.stipendium.at
Beihilfenrechner der Arbeiterkammer: Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe	www.ak-bildung.at/stipendium
Dualer Studienführer: Informationen zum berufsbegleitenden Studium	www.dualerstudienfuehrer.at
Akademie der Wissenschaften: Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich	www.oew.ac.at
Online Studienführer: Informationen zum Studium; Jobbörse	www.studieren.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at

3.2 Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet

Zulassung mit Reifeprüfung oder Äquivalent. Die Studien dauern drei Jahre, zum Teil unter Einrechnung integrierter Studienprogramme mit Partneruniversitäten.	
Europa-Wirtschaftsschulen GmbH (EWS) Getreidemarkt 16 1010 Wien Tel.: 01 5875477-0 Fax: 01 5875477-10 E-Mail: info@ews-vie.at Internet: www.ews-vie.at	International Institute of Tourism and Management (ITM) Hochstraße 32c 2680 Semmering Tel.: 02664 8630 Fax: 02664 2107 E-Mail: office@itm-semmering.at Internet: www.itm-semmering.at

3.3 Internetseiten zum Thema „Berufsorientierung“

Arbeitsmarktservice Österreich: BerufsInfoBroschüren Berufslexikon online Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse) Qualifikations-Barometer Weiterbildungsdatenbank Your Choice – Berufs- und Bildungsdatenbank	www.ams.at www.ams.at/berufsinfo www.berufslexikon.at www.berufskompass.at www.ams.at/qualifikationsbarometer www.weiterbildungsdatenbank.at www.yourchoiceinfo.at
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
BerufsInformationscomputer	www.bic.at
BerufsInformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
BerufsInformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
BerufsDiagnostik Austria	www.berufsdagnostik.at

3.4 Internetseiten zum Thema „Aktivierende Maßnahmen und Beschäftigungskonzepte“

Europäisches Service für Personalvermittlung und Unternehmensgründung (EUSPUG)	www.euspug.at
--	--

3.5 Internetseiten zum Thema „Unternehmensgründung“

Gründer-Service der Wirtschaftskammern Österreichs	www.gruenderservice.net
Service Unternehmensgründung im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit	www.bmwa.gv.at/BMWA/Service/Unternehmensgruendung
Help.gv.at (Amtshelfer im Internet); Stichwort Unternehmensgründung	www.help.gv.at/Content.Node/k120/Seite.1200000.html
Nachfolgebörse für JungunternehmerInnen der Wirtschaftskammern Österreichs	www.nachfolgeboerse.at

3.6 Internetseiten zum Thema „Job und Karriere“

Karriereplanung und Bewerben	
www.ams.at bzw. www.jobroom.at www.arbeiterkammer.com www.austropersonal.com www.berufsstart.de www.bewerben.at www.derstandard.at/Karriere/ www.derstellenmarkt.info www.europa.eu.int/eures www.job.at	www.jobboerse.at www.jobbox.at www.jobcenter.at www.jobfinder.at www.jobnews.at www.jobpilot.at www.jobsearch.at www.mitarbeiterboerse.at arbeitslos.twoday.net
Jobbörsen im Internet	
www.ams.at www.jobs.at www.jobmonitor.com www.jobnews.at www.stepstone.at www.jobscout24.at www.jobfinder.at	www.jobcenter.at www.jobpilot.at www.jobsearch.at www.jobfinder.at www.jobboerse.at www.derstellenmarkt.info www.jobs.fhf.at
Jobs in Zeitungen	
Karrieren-Standard Jobbörse der Presse Jobbörse des Kurier Wiener Zeitung Kleine Zeitung Kronen Zeitung Kärntner Landeszeitung Oberösterreichische Nachrichten Salzburger Nachrichten Bazar	www.derstandard.at/karriere www.stellen.diepresse.dermarkt.at www.kurier.at/jobmedia www.wienerzeitung.at www.kleinezeitung.at/allgemein/jobkarriere www.krone.at www.ktn.gv.at/landeszeitung/news.shtml www.nachrichten.at/karriere www.stellen.salzburg.dermarkt.at www.bazar.at
Jobbörsen Ausland	
Die Euro-Job-Information im Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport veröffentlicht jeden Mittwoch in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen der EU-Institutionen. Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht ebenfalls jeden Mittwoch in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen von Internationalen Organisationen.	www.wienerzeitung.at/eujobs
Europaweite Arbeitsvermittlung EURES	www.europa.eu.int/eures
Internationale Arbeitsmarktverwaltungen	www.ams.at/amsallg/txt700.htm
Stellenangebote der Europäischen Union	www.europa-kontakt.de
Academic Transfer – Jobs an Unis in den Niederlanden	www.academictransfer.org
Computerjobs in Deutschland	www.computerjobs.de
Jobbörse für Deutschland, Europa-/Weltweit sowie Praktika	www.aolportal.monster.de
Jobbörse rund um die Themen Arbeitsplätze und berufliche Bildung	www.jobcafe-online.de
Jobs.ie – Vermittlungsagentur in Dublin	www.jobs.ie

PersonalberaterInnen	
Albrecht Business Coaching	www.albrechtbusinesscoaching.at
CATRO Personalsuche und -auswahl	www.catro.com
Creyf's Select	www.creyfs.at
Dr. Pendl & Dr. Piswanger	www.pendlpiswanger.at
effect Personalmanagement	www.effect.at
HILL International	www.hill-international.com
IVENTA	www.iventat.at
LGS Personal Unternehmensgruppe	www.lgs-personal.at
Mercuri Urval	www.mercuriurval.com
MRI Worldwide	www.gruber-consulting.com
Otti & Partner	www.otti.at
Ratio	www.ratio.at
Stummer & Partner	www.stummer-partner.at
Ward Howell	www.wardhowell.at
Trenkwalder	www.trenkwalder.com
CATRO	www.cfr-group.com
Jordan-Loos Management Consulting GmbH	www.jordan-loos.com
Managementberatung Walter Wohlmuth	Tel.: 01 5952685 oder 0664 3566410, E-Mail: management.ber.wohlmuth@chello.at
Alexander Plitmann Management Consulting	Tel.: 01 6049712-0, E-Mail: office@plitmann.com
Wels Consulting Group	www.welsconsulting.com
Chladek	www.chladek.at
Dr. Georg Postl	www.postl-consult.at
Duftner & Partner	www.duftner.at
Eurojobs GmbH	www.eurojobs.at
Hödl Consulting	www.hoedl-consulting.at
JL Personalmanagement	www.jlp.at
Motiv	www.motiv.cc
müller, rehr & partner	www.jobfinden.info
PEG Linz	www.peg-linz.at
Robert Fitzthum	www.rfmc.at www.aravati.com
Take it	www.neumann-inter.com
Wentner-Havranek	www.wentner-havranek.at
ePunkt Internet Recruiting	www.ePunkt.net

IRH-Personalberatung	www.irh-personal.at
Lehner Executive Partners	www.lehnerexecutive.com
MRI Executive Search	www.mriww.de
SOURCE4U Consulting GmbH	Tel.: 01 87041-0, E-Mail: office@source4u.at
Arthur Hunt	www.arthur-hunt.com
Consent	www.consent.at
Dr. Mayr et Partners	www.drmayr-personal.at
Eblingler & Partner	www.eblingler.at
Fabian Personalberatung	www.fabian.at
IMS	www.ims-management.com
jobs Personalberatung	www.it-jobs.com www.sales-jobs.at www.executive-jobs.at www.jobs-personalberatung.com
Mag. Horst Kondert Personalberatung	www.kondert.at
MPPM	www.MPPM.at
Neumann International AG	www.neumann-inter.com
Percon	www.percon.at
Schulmeister Management Consulting OEG	www.schulmeister-consulting.at
UNITIS Personalberatung	www.unitis.at
Wieringer	www.wieringer.at
EUSEC	www.eusec.at
Jmconnections Ltd	www.jmconnections.co.uk
Mag. Franz Kaiser	www.beratung-kaiser.at
P! Personal Partner	www.personal-partner.at
Steps GmbH	www.steps.de

3.7 Internetseiten zum Thema „Weiterbildung“

Weiterbildungsdatenbanken	
Weiterbildungsdatenbank des AMS	www.weiterbildungsdatenbank.at www.ams.at/berufsinfo
Weiterbildungsdatenbank Wien, umfassende, überinstitutionelle Datenbank des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)	www.weiterbildung.at
Verband Wiener Volksbildung, Beratung über den Zweiten Bildungsweg und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.vhs.at
Informationsportal des BMUKK zur Erwachsenenbildung in Österreich; bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungsangebote in Österreich sowie zahlreiche Links	www.erwachsenenbildung.at

WIFI der Wirtschaftskammer Österreich Online-Kursbuch für alle Bundesländer	www.wifi.at
bfi Österreich; österreichweites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.bfi.or.at
Checklist Weiterbildung, Kriterienkatalog für die Auswahl eines Bildungsangebots	www.checklist-weiterbildung.at
ECDL – Europäischer Computerführerschein Produktpalette des Europäischen Computerführerscheins	www.ecdl.at
Suchdienst eduVISTA; Metasuchmaschine zur Recherche in verschiedenen Bildungsdatenbanken	www.eduvista.com
Bildung4You – Die Niederösterreichische Bildungsplattform, Überblick über das Bildungsangebot in Niederösterreich	www.bildung4you.at
Weiterbildung in Vorarlberg Überblick über Kurse und Lehrgänge in Vorarlberg	www.piffikus.at
Salzburger Bildungsnetz, Salzburger Weiterbildungsdatenbank	www.weiterbildung.salzburg.at
eb-stmk Informations- und Kommunikationsnetzwerk der Steirischen Erwachsenenbildung	www.eb-stmk.at
FEN Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich, Suchmaschine zur Recherche von Bildungsangeboten in Niederösterreich	www.fen.at
ARGE Tiroler Erwachsenenbildung, Kursdatenbank, Bildungsberatung, Information zu Förderungsmöglichkeiten	www.weiterbildung-tirol.at
Portal für Weiterbildung und Beratung, Seminarshop-Weiterbildungsdatenbank (Suchmaschine)	www.seminar-shop.com
Erwachsenenbildung Oberösterreich, Datenbank des Erwachsenenbildungsforums OÖ zu Angeboten der im EB-Forum zusammengeschlossenen oberösterreichischen Bildungseinrichtungen	www.eb-ooe.at
Bildungsinformation Burgenland	www.bildungsinformation-burgenland.at
Ausbildungszentrum des AMS Niederösterreich	www.abz-zistersdorf.at

Internetseiten zu Förderungsmöglichkeiten in der Weiterbildung	
Die AMS Förderung, Förderungen im Bereich Umschulung und berufliche Weiterbildung für Erwachsene	www.ams.at
Das Weiterbildungskonto WAFF, Unterstützung der Wiener ArbeitnehmerInnen bei ihrer Aus- und Weiterbildung	www.waff.at
Bildungsgutschein der Arbeiterkammer, 100 Euro-Bildungsgutschein für AK-Wien-Mitglieder und 50 Euro Karenz Extra für Eltern in Karenz	www.arbeiterkammer.at
Bildungszuschuss Vorarlberg, Informationen über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen in Vorarlberg	www.bildungszuschuss.at
Tiroler Bildungsförderung; Bildungsgeld, Bildungsbeihilfen, Bildungsdarlehen	www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung
Kursförderung – Die Datenbank zu Ihrer Kursförderung; umfangreiche Auflistung von Weiterbildungsförderungen in Österreich	www.kursfoerderung.at

3.8 Internetseiten zum Thema „Beruf und Frauen“

AMS Österreich: Download-Broschüren zum Thema „Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen; Infos im Bereich Service für Arbeitssuchende unter dem Menüpunkt „Angebote für Frauen“	www.ams.at bzw. www.ams.at/berufsinfo
abz.austria: Aus- und Weiterbildungen für karenzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	www.abzaustria.at
Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF: Informationsdrehscheibe und Plattform zum Thema Gender Mainstreaming und Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	www.gem.or.at
Initiative „Die Industrie ist weiblich“: Die Seite der Industriellenvereinigung; Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sich für nicht-traditionelle Berufe interessieren	www.industriekarriere.at
Kinderbetreuung: Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen	www.kinderbetreuung.at
Lindlpower Personalmanagement: Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen	www.lindlpower.com
NORA Netzwerk neue Berufsperspektiven für Frauen: Förderung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt	www.netzwerk-frauenberatung.at/nora

3.9 Internetseiten zum Thema „Beratung“

Informationsnetzwerk für BildungsberaterInnen: Datenbank mit Beratungsberatungseinrichtungen und Kontaktadressen zu BildungsberaterInnen in Österreich	www.bib-efonet.at
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK): Bietet in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Beratungsangebote an; nähere Infos auf der Homepage der AK (Menüpunkte „Bildung“ bzw. „Bildungsberatung“)	www.arbeiterkammer.at
Bildungsberatung WIFI: Beratungsgespräche; Psychologische Tests	www.wifi.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS: Hilfestellung bei der Arbeitsuche; Beratung in der Aus- und Weiterbildung	www.ams.at
Beratungsstelle für berufliche Entwicklungschancen: Kostenlose Beratungsgespräche für berufstätige WienerInnen; Entwicklung beruflicher Ziele; Erarbeitung von Umsetzungsstrategien	www.waff.at

3.10 AMS-Downloads

Was?	Wo?
Praxismappe: Anleitung zur Jobsuche	www.ams.at/neu/001_Praxismappe_gesamt_2006.pdf
JobCheck. Ihre Vorbereitung auf das AMS-Beratungsgespräch	www.ams.at/neu/jobcheck.pdf
Infoblatt Europaweite Jobsuche	www.ams.at/neu/001_sfa-eures_1004.pdf
E-Jobroom des AMS	www.jobroom.at
Stelleninserat erstellen	www.ams.at/neu/001_Inserat_032006.pdf
AMS-Bewerbungscoach	www.ams.at/bewerbungscoach bzw. www.bewerbungscoach.at

Jobchancen nach dem **STUDIUM**

Kunst

Bodenkultur

Kultur- und Humanwissenschaften

Lehramt an höheren Schulen

Medizin

Montanistik

Naturwissenschaften

Rechtswissenschaften

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Sprachen

Technik / Ingenieurwissenschaften

Veterinärmedizin

Fachhochschul-Studiengänge

BerufsInfo: www.ams.at/berufsinfo

StudienInfo: www.studienwahl.at

ForschungsInfo: www.ams-forschungsnetzwerk.at

